Her
Slg. Her
3953

Sig. Her 3953

3953

Die Musketiere im Damenstifte.

Operette in 3 Akten

von

Jules Prével et Ferrier.

Musik

von

Louis Varney.

Jeder Nachdruck dieses Textbuches, auch von Seiten der Theaterdirektionen für ihre Aufführungen, ist verboten.

Köln und Leipzig.
Druck und Verlag von Albert Ahn.

Paris.
Choudens père & fils, Éditeurs.
Rue St. Honoré 265.

1883

Personen.

Brissac.
Bridaine.
Gontran.
Gouverneur.
Rigobert.
Pichard.
Langlois.
Farin.
Erster Mönch.
Zweiter Mönch.
Simonne.
Marie.
Louise.
Die Oberin.
Schwester Opportuna.
Jacqueline.
Jeanneton.
Claudine.
Margot.
Agathe.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Akt.

Der Hof von Pichards Gasthaus „zum lustigen Musketier". Rechts das Gasthaus mit 3 Thüren, die sich auf einen praktikablen Balkon öffnen, auf den man mittelst eines einfachen Perrons von einigen Stufen gelangt. — Links die Küchen. — Im Hintergrunde eine niedrige Mauer mit einer breiten Eingangsöffnung, mit Gitterwerk und Schlingpflanzen; jenseits derselben das freie Feld.

Erster Auftritt.

Beim Aufziehen des Vorhanges sitzen Rigobert und seine Musketiere links an den Tischen. Farin, Langlois und ein Bürger sitzen rechts. Pichard und seine Mägde kommen und gehen. Musketiere und Bürger.

Nr. 1. Introduktion.

Rigobert. Verkäuferinnen. Chor.

Chor. Auf, laßt die Becher klingen!
Froh sind vereint wir hier;
Laßt trinken uns und singen,
Bürger und Offizier!
Laßt die Becher klingen 2c. 2c. wie oben.

Zwei Blumenverkäuferinnen und zwei Kuchenverkäuferinnen treten auf und bieten ihre Waaren an.

Die Verkäuferinnen. Kauft von mir,
Ihr guten Bürger
Und Soldatenscharen!
Seht unsre feinen Waren,
Herrliche Sträußchen hier.
Warme Pastetchen schier —
Kauft von mir!

1. Blumenverkäuferin.
O kauft mir ab die frischen Rosen,
Die mit sanftem Kosen
Öffnen sich im ersten Morgenduft.
Die hübschen Primeln und Maaßliebchen,
Die in Eurem Stübchen
Blühen wie in der Luft!
2. Verkäuferin. Flieder, Jasmin,
Veilchen bescheiden,
Suchet Euch aus!
O nehmet von Beiden;
Nelken, wie es keine mehr gibt,
Für die schöne Frau, die Ihr liebt,
Ihr Eure Gunst zu offenbaren!
1. und 2. Verkäuferin.
Nehmet hin Stück für Stück,
Das bringt vielleicht uns Glück;
Nehmt, Ihr lieben Herrn,
Es bringt uns Glück
Und unsern Waren!
Chor. Ja nehmet Stück für Stück,
Es bringt Ihnen Glück
Und den Waren!
1. Kuchenverkäuferin.
O kauft mir ab die Fleischpasteten,
Feine Torteletten.
Leckerbissen für den Herrschaftstisch!
Ihr kriegt bei mir die besten Kuchen,
Braucht nicht auszusuchen,
Alle sind sie frisch!
2. Verkäuferin. Schöne Biskuits,
Warm hingenommen,
Könnt ihr für nur zwei Sous bekommen!
Makaronen, wie's keine mehr giebt,
Für die schöne Frau, die Ihr liebt,
Ihr Eure Gunst zu offenbaren!
Beide. Nehmet hin Stück für Stück,
Das bringt vielleicht uns Glück.
Nehmt, Ihr lieben Herrn,

Es bringt uns Glück
Und unsern Waren!

Chor. Ja nehmt Stück für Stück,
Es bringt Ihnen Glück
Und den Waren!

Rigobert. Ei, saperlot! 's ist schicklich
Und nebenbei erquicklich,
Daß ich 'was nehmen muß.
Eine Torte — eine Rose —
Nebenbei einen Kuß.

1. Kuchenverkäuferin ihn zurückhaltend.
Eine Torte!

2. Blumenverkäuferin. Eine Rose!

Beide. Aber keinen Kuß!

Alle vier Verkäuferinnen.
Nehmet hin Stück für Stück,
Das bringt vielleicht uns Glück.
Nehmt, Ihr lieben Herren,
Es bringt uns Glück
Und unsern Waren!

Rigobert. Ei, das ist schlimm,
Doch geb' ich Ruh!
Nun trinket mit uns
Und singt ein Lied dazu!

Chor. Trinkt mit uns
Und singt dazu.
Auf! laßt die Becher klingen —
Froh vereint sind wir hier;
Laßt trinken uns und singen —
Bürger und Offizier!

Langlois. Ja — so ist die Jugend! — Alle Aufmerksamkeiten gelten der Armee!

Farin. Das macht der Zauber der Uniform!

Jaqueline. Wer kann dafür, daß die Herren galanter sind, als Ihr!

Langlois verächtlich. Was die Galanterie dieser Herren betrifft — —

Rigobert dazwischentretend. Donner und Wetter! Was wollen Sie damit sagen? Ein „Musketier des Königs" wird niemals dulden, daß man ihn verunglimpft!

Die Musketiere. Er hat Recht!
Die Bürger. Das ist Tyrannei!
Rigobert. Achtung vor dem Musketier! — Donner und Wetter!
Alle. Achtung vor dem Musketier!

Sie streiten.

Nr. 2. Chor und Ronde.

Rigobert. Bürger. Chor.

Chor.
Musketiere.
Bürger.
Chor.

Diese Musketiere
Sind erstaunlich kühn!
Wir sind Musketiere
Lustig — dabei kühn;
Und der Bürger spüre
Unsern tapfern Sinn!
Diese Musketiere
Sind erstaunlich kühn;
Bis an unsre Thüre
Wagen sie sich hin!
Der Familien Schrecken,
Drängen sie sich / wir uns ein,
Wo die Mädchen stecken
Und der beste Wein!

Rigobert in herausforderndem Tone.
Wenn diese Herren vielleicht
Von uns was genieret!
Ein Bürger eingeschüchtert. Keineswegs!
O nein! o nein!
Rigobert. Wenn Jemand gar uns
Vielleicht attakieret — — ?
Ein Bürger. Ach! das fällt uns nicht ein!
Rigobert. Zwei Schritt' von hier ists gelegen,
Wo sich können die Degen messen fein!
Alle Bürger. Nein — o nein!
Nein — o nein!

Chor wie oben.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Simonne.

Simonne tritt aus der mittleren Thüre rechts auf.

Ha! welch' ein Lärm?
Wie geht's hier zu?
Trinkt lieber — trinkt
Und haltet Ruh!

Zu Rigobert

Und Ihr — mein Herr!
Macht uns nicht bange!
Ach, besänftiget doch Euer wildes Gemüt!
Heiter! Lustig!
Und ich will Euch singen
Ein fröhliches Lied:
Chor. Vom Musketier!
Simonne. Vom Musketier
Beim Becherklang!

I.

Ja, es gibt ein schönes Regiment,
Kämpfend unter Frankreichs Paniere,
Jeder liebt es, Jeder es kennt,
Das sind des Königs Musketiere!
Doch gibts deren blau oder grau;
Welchen nun wird der Preis erkannt?
Wie beurteilt man das genau
Und ohne heftigen Widerstand?
Die Wage schwankt hinüber und herüber,
Wem wird der Preis?
Für wen entscheiden wir?
Für Kampf und Schlacht ist uns der Blaue lieber,
Doch für das Herz der graue Musketier!
Chor. Ran — tan — plan!
Ran — tan — plan!

Simonne und Chor.
Für Kampf und Schlacht ist uns der
Blaue lieber
Rataplan — plan — plan!
Doch für das Herz —
Ran — plan —
Der graue Musketier!

II.

's ist der Graue ganz wie gemacht
Einen Kotillon anzuführen;
Und der Blaue weiß in der Schlacht
Ein Bataillon zu attaquieren!
Doch gilt es ein weiblich Herz
Rasch zu erstürmen ohne Scherz,
Blau und grau in diesem Bereich —
Sie sind darin sich völlig gleich.
Die Wage schwankt hinüber und herüber.
Wem wird der Preis; für wen entscheiden
wir?

2c. 2c.

Farin. Wieder nichts als Schmeicheleien für das Militär!
Langlois. Und gegen alle anderen thun sie spröde! . . .
Wahrlich, man hat nötig gehabt, diese ganze Soldateska
in unserem Dorfe einzuquartieren!
Farin. Ihr könnt darüber ruhig sein, Nachbar! — es
geschah nicht, um Euch Vergnügen zu machen, sondern
in Folge der vor kurzem verbreiteten Gerüchte über eine
Verschwörung gegen den Kardinal!
Pichard sich rasch nähernd. Was sagt Ihr — eine Verschwö-
rung gegen den Kardinal? — — Wenn es Euch recht
ist — laßt uns lieber von etwas anderem sprechen.
Langlois. Zum Henker! Woher diese plötzliche Furcht?
Simonne. Wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß der Herr
Gouverneur heute hier eintrifft.
Pichard. Um seine Fräulein Nichten, die in dem nahen
Damenstifte erzogen werden, zu besuchen!
Simonne. Nun ist aber der Gouverneur der Schatten
seines Kousins und Protektors — des Kardinals — und
verdankt ihm seine Stellung. — — Und wenn es dem

Gouverneur zu Ohren käme, daß hier aufrührerische Reden gehalten werden — —

Pichard. Deshalb sagte ich ja: Laßt uns von etwas anderem sprechen — vom Wetter — von der Ernte — oder vom heutigen Feste!

Alle. Ah! ah! — —

Simonne. Ja, heute gibt es hier Ball und öffentliche Lustbarkeiten! — Doch sieh', da kommt der Magister Bridaine!

Alle. Hurrah! Es lebe der Herr Magister!

Dritter Auftritt.

Vorige. Bridaine.

Nr. 3. Bridaine's Entréelied.

I.

Nun ja, ich bins, Doktor Bridaine,
Reißt nur die Augen nicht so weit,
Es paßt ja nicht in meine Pläne,
Daß man mich so anstaunt weit und breit!
Bei Gott! Die Strenge sei mir ferne —
Mir ist ja nur um meine Ruh' —
Die hübschen Mädchen seh' ich gerne
Und junge Burschen tanzen dazu!

Chor. Er sieht recht gern dem Tanze zu!

Bridaine. Ich bin Doktor Bridaine —
Mein gutes Metier
Thut Niemandem weh'
In Ferne und in Näh'!
Ich bin Doktor Bridaine.
Ob ich das erwähne? Oh weh!
Ob ich das erwähne?
Das weiß man ja eh'!

II.

Den Feinden und meinen Beleid'gern
Gern ich verzeih' mit frohem Mut —

Des Vaterlands tapfer'n Vertheid'gern
Bin ich auch von ganzem Herzen gut!
Und sollt' mich einst der Tod ereilen,
Wandle ich nicht unter Euch mehr —
Wird man an meinem Grabe weilen,
Sagend: „Da liegt ein guter Herr!"

Chor. Er war ein lieber guter Herr!

Bridaine. Es war Doktor Bridaine —
Sein gutes Metier
That Niemandem weh
In Ferne und in Näh'!
Es war Doktor Bridaine —
Ob ich das erwähne? O weh!
Ob ich das erwähne?
Das weiß man ja eh'!

Alle. Es lebe Herr Bridaine!

Rigobert. Herr Bridaine, darf man es wagen, Sie einzuladen, ein Glas mit uns zu trinken?

Bridaine. Mit Vergnügen, Brigadier! — Euer Wohl! trinkt Ihr dient bei den Musketieren?

Rigobert. Bei den „Musketieren des Königs" — zu Seiner Majestät und Eurem Befehl!

Bridaine. Da könnt Ihr mir wohl Auskunft geben über einen Kapitän in Eurem Regimente, Namens Narzisse de Brissac?

Simonne. Herr von Brissac! — O, das ist ein Wildfang!

Bridaine. Du kennst ihn also?

Simonne. Das will ich meinen! Er wohnt hier und so oft er mir begegnet, faßt er mich um die Taille und küßt mich!

Bridaine. Pst! Pst! Solche intime Mitteilungen habe ich nicht verlangt. — Geh' und hole ihn.

Simonne. Ich eile! rechts ab.

Bridaine zu Rigobert. Ich habe nämlich mit ihm zu sprechen.

Rigobert. Wahrscheinlich unter vier Augen! zu seinen Soldaten Macht, daß Ihr fortkommt! Ihr Schlingel!

Pichard zu seinen Leuten. Vorwärts und seid in einer Stunde wieder hier zum Feste!

Rigobert. So — nun können Sie ungestört mit Herrn von Brissac plaudern. — Auf Wiedersehen, Herr Bridaine!

Alle. Auf Wiedersehen, Herr Bridaine!

Abgangschor.

Thor. Es ist Doktor Bridaine —
Ob er das erwähne? O weh!
Ob er das erwähne?
Das weiß man ja eh'!

Alle ab.

Vierter Auftritt.

Bridaine. Simonne. Brissac.

Simonne auftretend. Da ist Herr von Brissac!

Brissac. Ich danke, Simonne! er küßt sie. So — da ist Dein Trinkgeld!

Simonne zu Bridaine. Da sehen Sie, Herr Bridaine! — Was habe ich Ihnen gesagt?

Bridaine nach vorwärts kommend. Willst Du wohl schweigen! — Ich darf so etwas gar nicht bemerken.

Brissac Bridaine erblickend. O, ein Fremder — er grüßt Mein Herr —!

Bridaine. Kapitän!

Brissac. Täusche ich mich nicht? Dieses Gewand? diese Züge? — Ohne eigentlich zu wissen, wer Sie sind, kenne ich Sie dennoch; nämlich durch das Portrait, welches Gontran mir von Ihnen entworfen — — Sie sind Magister Bridaine!

Bridaine. Und Sie sind Herr von Brissac, von dem mir Simonne soeben auch ein Porträt entworfen.

Brissac zu Simonne. Plaudertasche! Aber jetzt fort. Wir haben ernste Dinge mit einander zu sprechen. Also — Rechts um — Marsch! küßt sie.

Simonne. Sehen Sie, schon wieder!

Bridaine. So mache doch kein solches Aufsehen wegen der Bagatelle! Simonne geht ab; Bridaine schlägt die Hände zusammen Sie bringt mich noch dahin, gottloses Zeug zu reden!

Brissac zu Bridaine. Nicht wahr — ein hübsches Mädchen?

Bridaine. Jawohl — das heißt — ich kann so etwas eigentlich nicht beurteilen, aber um auf etwas Wichtiges zu kommen —

Fünfter Auftritt.

Bridaine. Brissac, später Gontran.

Bridaine sieht sich um. Ich habe heute früh' Ihre Botschaft erhalten.

Brissac. Und haben sich sogleich auf die Strümpfe — das heißt auf den Weg gemacht!

Bridaine. Natürlich! Welch' geheimnisvolle Zeilen; liest einen Brief „Wenn Ihnen das Schicksal Ihres früheren „Zöglings, Gontran von Solanges, am Herzen liegt, so „kommen Sie morgen nach Vouvray in das Gasthaus „zum „lustigen Musketier". Unterzeichnet: Narzisse de Brissac.

Brissac. Narciß! Das bin ich — gewiß!

Bridaine. Wenn mir sein Schicksal am Herzen liegt! Gontran von Solanges — ein Kind, das ich erzogen, unterrichtet — verhätschelt habe! — Mein Lieblingsschüler, der meinem Unterrichte alle Ehre macht! — Er war der gehorsamste Zögling. Allerdings that ich immer, was er wollte . . . Aber was gibt es denn? So reden Sie doch! Rasch! rasch! Bedroht ihn eine Gefahr? — hat er sich einer Insubordination schuldig gemacht? . . oder sich am Ende gar gegen die strengen Ordonnanzen des Kardinals wider das Duell vergangen?

Brissac. Beruhigen Sie sich, Herr Bridaine! Gontran hat sich — leider Gott — nicht geschlagen; aber — verwundet ist er deswegen doch!

Bridaine. Verwundet? — Gontran verwundet? — Und gefährlich?

Brissac. Ein Pfeil des kleinen schelmischen Gottes hat Gontran ins Herz getroffen!

Bridaine. Also verliebt? Ich atme wieder auf!

Brissac. So? — der Fall scheint Ihnen also nicht bedenklich?

Bridaine. Pah! Gegen die Liebe ist kein Kraut gewachsen!

Brissac. Sie haben Recht, dagegen hilft keine Zuspeise! Aber außerdem zeigen sich noch Symptome —

Bridaine. Symptome?

Brissac. Sehr beunruhigend — ein Musketier, der sich derangiert!

Bridaine. Wie, er steht im Begriffe, sich zu derangieren?

Brissac. Es ist bereits geschehen! Er ist vollkommen derangiert! Ich habe ihn als den tollköpfigsten Officier gekannt. — Und jetzt! — Keine lärmenden Vergnügungen mehr, keine flüchtigen Liebesabenteuer —

Bridaine für sich. Das nennt er: sich derangieren!

Brissac. Kurz, er ist kaum mehr zu kennen.

Bridaine. Was man sagt: „Mutatus ab illo.“
Brissac. Mutatus? Das ist schon möglich! Mit Einen Worte: er ist kein braver Musketier mehr.
Bridaine. Kein braver Musketier?

Couplet.

Brissac. Ein braver Musketier soll nehmen
Das Leben fröhlich, frisch und frei.
Er braucht sich gar nicht viel zu grämen
Rauft er nur brav und trinkt dabei.
An Einem Mädchen wir nicht hangen,
Das wäre gegen die Raison,
Und wechseln wir die Garnison
Nimmt gleich die Andre uns gefangen.
Ja, Magister! ich sag's frei,
So muß ein Soldat sich benehmen.
Die Nächte toll beim Wein verleben,
Das Herz nicht falsch und ohne Zier,
Den Mädchen, wie dem Ruhm ergeben,
Auf diese Weise lebt ein echter Musketier!

spricht zwischen der ersten und zweiten Strofe Und jetzt! —

Nicht seinem Stand will sich bequemen
Der gute Gontran, seufzt und klagt.
Nun, wahrlich, sollte er sich schämen,
Daß ein Verliebter so verzagt.
Und red' ich so in's Allgemeine,
Befolgt er leider nicht den Wink.
Indessen ich oft fröhlich trink,
Macht Reime er beim Mondenscheine!
Ja, Magister! frei gesagt:
So soll sich ein Mann nicht benehmen.

wie oben.

Übrigens werden Sie ja über die Verheerungen dieser Leidenschaft selbst urteilen. — Da alle Bemühungen meiner Freundschaft an seinem Eigensinne scheiterten, so rechnete ich auf Sie, um — —
Bridaine. — um ihn gehörig auszufragen?
Brissac. Das ist ja Ihr Beruf! er ruft: Solanges he! — Solanges!
Gontran erscheint in der Thüre des ersten Zimmers rechts. Was gibt's? bemerkt Bridaine, Bridaine! mein teurer Bridaine!
er reicht dem Magister beide Hände.

Bridaine sehr bewegt. Mein Zögling! mein Kind! umarmt ihn.
Gontran. Diese Aufregung — diese Rührung! und Ihr plötzliches Erscheinen hier!
Bridaine. Meine unerwartete Ankunft? Wahrhaftig, ohne die Botschaft Brissac's —
Gontran. Eine Botschaft? Brissac hat also gesprochen?
Brissac. Du irrst! — Vor Allem habe ich nicht gesprochen, sondern geschrieben.
Gontran. Das ist Verrat!
Brissac. Nein — es ist nur Dankbarkeit! — Vor kaum drei Monaten hast Du mir vor La Rochelle das Leben gerettet — und da ich nur dieses eine Leben habe, so begreifst Du wohl die egoistische Schwäche, auf dasselbe einigen Wert zu legen. Nun sehe ich Dich in Gefahr

— — —

Gontran zu Bridaine, lebhaft. Hören Sie ihn nicht an, mein Freund!
Brissac mit Nachdruck. Ich sagte — in Gefahr — und zwar in großer. Er mag leugnen, so viel er will, Herr Bridaine, er ist krank — sehr krank. Deshalb habe ich Sie auch zu einem Konzilium berufen, denn Sie verstehen sich ja auf die Liebe — auf die Leidenschaft — besser als ich!
Bridaine. Oh, oh, oh! Da muß ich deprezieren!
Brissac. Ich meine natürlich als Arzt — als Arzt der Seele! — Dann sind wir jetzt zu Zweien und uns Beiden wird es vielleicht doch gelingen, ihm sein Geheimnis zu entreißen.
Gontran. Oh — ich beschwöre Sie — dringen Sie nicht in mich! Ich werde nichts sagen! Ich habe keine Geständnisse zu machen!
Brissac. Immer geheimnisvoll! Sagte ich es Ihnen nicht? — Das ist schon der reine Paroxismus immensus, wie wir Gelehrten sagen!

Nr. 4. Trio.

Brissac. O so sprich nur zu
Von der Aventure,
Niemals Musketiere
Waren so wie Du!
Bridaine. O so sprich nur zu
Von der Aventure,
Was im Schild man führe,
Sag' woher? wozu?

Gontran. Nein, laßt mich in Ruh',
Von der Aventure
Kein Gespräch ich führe,
Schweige immer zu!
Nichts mein Mund berühre,
Ihr Freunde, gebt Ruh'!

Ensemble.

Wie oben.

Bridaine zu Gontran.
Nun das Geheimnis Deiner Seele,
Sag' uns doch —
Was Dein Herz bedrückt?
Brissac. Es ist ganz so
Wie ich erzähle;
Ihm hat ein Mädchen
Den Kopf verrückt!
Bridaine. Wie? Ein Mädchen?
Brissac. Ja; ein Mädchen!
Bridaine. Das scheint mir wahrlich
Nicht geheuer!
Seine Verwirrung sagt schon viel!
Brissac. Bei einem solchen Abenteuer
Ist immer eine Frau im Spiel!
Bridaine. Nun denn — nun denn —
So sag' uns doch!
Gontran. Ich will eingesteh'n —
Ja, 's ist ein Mädchen!
Bridaine. Wie? 's wär' ein Mädchen?
Brissac. Ja — ein Mädchen!
Bridaine. Wie? Ein Mädchen?
entsetzt Wie? Ein Mädchen?!
Brissac lachend. Ja ein Mädchen!
Gontran. Ja — bei Gott, es ist ein Mädchen!
Bridaine. Liebentbrannt!
Brissac. Amüsant!
Gontran. Ich lieb' sie innig und für immer!
Bridaine. Diese Schand'!

Brissac. Wie pikant!
Gontran. Selber der Himmel
Trübt den Schimmer!
Bridaine. 's ist markant!
Brissac. Hirnverbrannt!
Gontran. } Sterben möcht' ich von eig'ner Hand.
Brissac u. }
Bridaine. } Ja er ist liebentbrannt!
Erfaßt Dich Reue?
Die Ungetreue!
Liebt sie auf's Neue?
Nicht aber Dich!?
Brissac. Mystifiziert sie?
Oder regiert sie?
Bridaine. Und opponiert sie
Dir? Nun so sprich!
Brissac und Bridaine. Eine Verfehmte
Und Unverschämte,
Die erst Dich zähmte,
Dann ließ im Stich?
Dich ließ im Stich?
Erkläre Dich!
Brissac. Eine Komtesse?
Bridaine. Gar Baronesse?
Brissac. Eine Prinzesse?
Bridaine. Voll Interesse?
Brissac. War wohl erzogen?
Bridaine. Die Dir gewogen?
Brissac. Hat sie gelogen?
Bridaine. Dich gar betrogen?
Nun denn, sag' an —
Was sie alles Dir angethan?!
Brissac, Was sie Dir alles angethan!
Bridaine entsetzt. Wie? Ein Mädchen?
Brissac lachend. Ja, ein Mädchen!
Gontran. Ja — bei Gott! es ist ein Mädchen!
Bridaine. Liebentbrannt!
Brissac. Amüsant!
Gontran. Ich lieb' sie innig und für immer!

Bridaine. Diese Schand'!
Brissac. Wie pikant!
Gontran. Selber der Himmel
Trübt den Schimmer!
Bridaine. 's ist markant!
Brissac. Hirnverbrannt!
Gontran. } Sterben möcht' ich von eig'ner Hand!
Brissac u. }
Bridaine. } Ja! er ist liebentbrannt!

Bridaine. Ein bischen verliebt sein schadet nicht; das heißt — eigentlich ist es ein großes Unrecht! — Aber — wer ist sie?
Gontran. Ein Engel!
Bridaine. Natürlich! Diejenige, in die man verliebt ist, ist immer ein Engel!
Gontran. Sie erraten nicht, wer sie ist? — Und doch sind Sie die erste Ursache dieser Liebe! Wer hat mir zuerst von ihr gesprochen — von ihrer Schönheit — von ihrer Anmut — von ihrer Tugend?
Bridaine. Marie von Pontcourlay?!
Brissac. Die Nichte des Gouverneurs!
Gontran. Sie sahen sie täglich im Damenstifte, wo Sie Unterricht erteilten und Marie samt ihrer Schwester gemeinsam erzogen wurden.
Brissac. Sie hat eine Schwester?
Gontran. Ebenso anmutig und tugendhaft!
Bridaine. Du behauptest also, daß an dieser ganzen Geschichte ich eigentlich Schuld wäre?
Gontran. Ja! Ihre begeisterten Schilderungen haben zuerst den Wunsch in mir rege gemacht, Marie kennen zu lernen.
Brissac. Alle Wetter! Und da soll man Ihnen die Erziehung junger Leute anvertrauen?!
Bridaine. Aber hast Du sie denn schon gesehen?
Gontran. Diesen Winter habe ich einmal das Glück gehabt, ihr zu begegnen — und diese Begegnung hat genügt, um mich zu überzeugen, daß Ihre Begeisterung berechtigt ist!
Bridaine. Hatte ich nicht recht? Ist sie nicht ein Engel?
Brissac. Aber Bridaine, was reden Sie da?
Bridaine. Ich?
Brissac. Wenn Sie glauben, auf diese Art einen Brand zu löschen . . .

Bridaine. Sie haben Recht — ich vergaß! — Jetzt habe ich den Kopf noch mehr verdreht!
Brissac. Wenn Sie das einsehen — das laß' ich gelten.
Gontran. Wieso?
Bridaine. Weil — weil — nun weil ich alle möglichen Hindernisse sehe! — Ja, wenn's noch eine Andere wäre, damit ließe sich vielleicht etwas machen — das heißt — nicht ich — — zu Brissac Sehen Sie, wie ich nach und nach den Kopf verliere!
Brissac. Ja, ja! Ich sehe es!
Bridaine zu Gontran. Fräulein Marie von Pontcourlay, die Nichte des Gouverneurs, die Verwandte des Kardinals, kann auf eine weit vornehmere Partie Anspruch machen!
Brissac. Ausgezeichnet!
Bridaine. Du bist nur ein unbedeutender Edelmann, ohne Namen, ohne großes Vermögen, ein gewöhnlicher Musketier!
Brissac. Vortrefflich!
Gontran. Aber — wenn sie mich dennoch liebte —
Bridaine. Das wäre ein doppeltes Unglück! — Täusche Dich nur über Eines nicht. Der Graf von Pontcourlay ist nichts weniger als sentimental!
Gontran. Nun, um so schlimmer für ihn. Man wird sich eben ohne seine Zustimmung behelfen müssen. — Wenn Sie mich unterstützen wollten, mein teurer Bridaine, wenn Sie es übernehmen wollten — —
Bridaine. Was denn?
Gontran. Marie einen Brief — einen ganz kleinen kurzen Brief zu übergeben.
Bridaine. Einen ganz kleinen kurzen Brief? Wo denkst Du hin? So eine Zumutung! Bin ich ein portatus copidos?!
Brissac findet den lateinischen Ausdruck nicht. Ja! Ist denn der Magister ein por — porticus?!
Bridaine korrigierend. Portatus!
Gontran. Mein guter Bridaine! Mein teurer Bridaine! Nur dies eine Mal lassen Sie mich nicht im Stiche. Wer weiß, vielleicht willigt Marie in eine Entführung!
Bridaine entsetzt. Polus criminalis infernalis! Marie entführen! Ich glaube, Du bist toll geworden!
Brissac für sich. Nun, nicht gerade so toll!
Bridaine. Ich mache mir nicht viel aus dem Urteile der Welt — aber so Etwas könnte man mir doch übel nehmen!
Gontran. Nun denn! da Ihr mich Beide im Stiche laßt, so bleibt mir nichts übrig, als zu sterben!

Bridaine. Sterben? Dummes Zeug! — Ich bin auch einmal jung gewesen, habe auch — — schlägt sich auf den Mund die Macht der Leidenschaften empfunden — Zorn — gekränkten Ehrgeiz — 2c. — 2c. — aber weißt Du, was ich in solchen Fällen that? Ich schloß mich in meine Studierstube ein, nahm das nächstbeste Wörterbuch und schrieb Artikel für Artikel ab. Das ist zwar etwas langweilig, aber es kühlt ab und kalmiert das Blut. — Falls Du kein Lexikon bei der Hand hast, will ich Dir eines leihen.

Brissac für sich. Nun, in dem Lexikon werden schöne Geschichten stehen!

Gontran. Wie? Sie können noch scherzen, wenn mich die Verzweiflung erfaßt?

Bridaine. Nun spricht er von Verzweiflung und bringt dadurch mich selbst zur Verzweiflung! — Wohlan denn, ich werde selber mit dem Gouverneur sprechen!

Gontran. Das heißt ein Wort! Sagen Sie ihm, daß ich liebe — anbete!

Brissac lachend. Wen? Den Gouverneur?

Bridaine. Seid unbesorgt. Ich werde beredt sein!

Brissac. Bravo! Sprechen Sie, als ob es Ihre eigene Sache wäre!

Bridaine. Meine eigene Sache? Nein, dazu bin ich zu alt — memento moritz!

Sechster Auftritt.

Vorige. Simonne.

Simonne. Noch immer da? Aber das Fest beginnt ja sogleich! Unsere Tänzer müssen augenblicklich kommen.

Brissac. Ja richtig! Man wird tanzen. — Sagen Sie doch, Herr Bridaine, halten Sie den Tanz für sündhaft?

Bridaine. Durchaus nicht! König David schon tanzte vor der Bundeslade. Allerdings glaube ich, daß der ehrwürdige König keinen solchen Pas machte, wie Ihr Springinsfelde hier zu Lande. Aber daß er überhaupt tanzte, beweist doch klar, daß ein frommer Christ ohne Sünde ein Tänzchen machen darf!

Brissac und Gontran rechts ab.

Simonne. Darf ich Ihnen also den ersten Tanz aufheben, Herr Bridaine?

Bridaine. Wo denkst Du hin, Närrin? Ich mit meinen steifen Füßen! — Nimm Dir einen Tänzer von den jungen flotten Musketieren!

Siebenter Auftritt.

Simonne. Bridaine. Die Chöre, später Pichard, zuletzt der Gouverneur mit seinem Gefolge.

Nr. 5. Chor. Couplet.

Chor.
Festtag ist heute;
Drum Mann für Mann
Weiht euch der Freude;
Musik voran!
Fröhlich sie klingt!
Tanzet und singt,
Mädchen und Jungen,
Lustig gesprungen!

Wie oben.

I.

Simonne. Will die Dämmerung erscheinen,
Wird gegeben das Signal,
Geht ein Jeder mit der Seinen,
Die er lieb hat, auf den Ball!
Da gibt's Küßchen süße, bange —
Leise Worte ungestört,
Die ein Anderer gar nicht hört
Vor der Fidel buntem Klange!
Tralala!
Vor dem Arm, der dich umspreitet,
Tralala,
Mein Kind, hüt' Dich ja!
Tralala.
Daß Dich nur kein Arm umspreitet;
Besser, wenn am Eis man gleitet,
Als am Rasen da!

Chor und Simonne.
Tralala!
Daß Dich nur kein Arm umspreitet,
Besser, wenn am Eis man gleitet,
Als am Rasen da! — Ja!

II.

Simonne. Und die Alten von den Gästen
Machen sich im Winkel breit,
Sprechen von dergleichen Festen
Einer längst vergang'nen Zeit,
Und man hört manch' Alte singen,
Der es dazumal ging schlimm,
Zu dem Kind mit leiser Stimme,
Höret sie Musik erklingen!
Tralala! 2c. wie oben.

Pichard kommt aus dem Hintergrunde. Nur schnelle!
Der Gouverneur folgt mir am Fuß!
Mit dem Tanz aufgehöret —
Respekt dem Monseigneur!

Simonne u. Chor. Sei verwünscht der Gouverneur,
Der dieses Fest hier uns störet!
Wie Schade,
Gerade,
Daß er zu dem Fest erscheinet,
Sein Kommen
Vernommen
Hat Jeder von uns und weinet!
Doch schreiet
Erneuet,
Verstellung hat uns vereinet,
Ein Hoch ihm,
Jedoch schlimm,
Kommt her
Zu uns der Gouverneur!
Heil sei und Ehr'!
Dem Monseigneur!

Gouverneur tritt mit seinem Gefolge auf.
Dieser warme Empfang erfreut mich,
Fröhlichkeit mache auf meinem Pfad
breit sich!

Chor. Heil sei und Ehr'
Dem Monseigneur!

Gouverneur. Geht nun fort
Von diesem Ort,
Ich will sein
Hier ganz allein!
Chor im abgehen. So gehet fort
Von diesem Ort!
Wie Schade
Gerade 2c. wie oben.
Alle ab.

Achter Auftritt.

Gouverneur. Bridaine.

Gouverneur. Sieh da! Magister Bridaine! Das nenne ich einen glücklichen Zufall. Ich habe Sie nämlich um eine Gefälligkeit zu ersuchen.

Bridaine. Zu viel Ehre, Monseigneur! Übrigens freut mich das umsomehr, als auch ich meinerseits ein Anliegen an Euer Exzellenz habe.

Gouverneur. Nun, so reden Sie, Magister Bridaine. Ich höre!

Bridaine. Ehre dem Ehre gebührt. Belieben Euer Exzellenz zuerst zu sprechen, das wird mir Mut einflößen, meine Bitte vorzubringen. Womit kann ich Euer Exzellenz dienen?

Gouverneur. Finden Sie sich morgen im nahen Damenstifte ein, wohin ich mich heute noch begebe. Ich werde Ihren Besuch ankündigen.

Bridaine. Sehr wohl, Exzellenz. Und dann —?

Gouverneur. Suchen Sie daselbst meine Nichten Marie und Louise auf; sprechen Sie freundschaftlich, väterlich mit denselben und trachten Sie beide dahin zu bringen, daß sie in zwei Tagen den Schleier nehmen.

Bridaine verblüfft. Den Schleier?

Gouverneur. Ja — in 2 Tagen! Es ist aus gewissen Rücksichten notwendig. — Sie wissen, ich habe einen Sohn!

Bridaine. Ein allerliebstes Kind, das schon ganz fertig sein A B C kennt.

Gouverneur. An dem Tage, wo seine Kousinen den Schleier nehmen, ernennt der König meinen Sohn zum Obersten eines Kavallerieregiments!

Bridaine. Oberst — mit fünf Jahren —! Ich dächte, wenn man ein wenig wartete, würde es dem Regimente gar nicht schaden!

Gouverneur. Aber meinem Sohne! — Nicht immer sind solche Stellen disponible. Und dann liegt dem Kardinal daran, die Regimenter ganz in seiner Gewalt zu haben!

Bridaine. Ja, ja — ich verstehe!

Gouverneur. Aber womit kann ich Ihnen dienen?

Bridaine. O, was mich betrifft, so muß ich gestehen, daß — wenigstens in diesem Augenblicke — — in der That — Exzellenz — eine Absentia — — ich weiß nicht, ob ich jetzt wagen darf —?

Gouverneur. Ist denn die Sache so ernst?

Bridaine. Allerdings — und um so ernster, als es sich gerade um das Fräulein Marie von Pontcourlay handelt — und — als mein Antrag weit — oh, sehr weit entfernt ist, von dem — —

Gouverneur. Was soll das heißen?

Bridaine. Nun — und wenn sich für diese eine Partie fände —?

Gouverneur. Geben Sie sich keine Mühe, Bridaine! Was ich beschlossen habe, muß geschehen!

Bridaine. Aber erlauben Exzellenz — —

Gouverneur. Kein Wort weiter! Sie wissen jetzt: Es handelt sich um einen politischen Plan des großen Kardinals.

Bridaine. Allerdings! Wenn es sich um einen großen Plan des politischen Kardinals handelt — für sich Der Teufel — inne haltend Der Böse, wollt' ich sagen, hole die Politik und — —

Neunter Auftritt.

Vorige. Pichard, später Zwei Mönche.

Pichard. Zieht Eures Weges, fromme Pilgrime. Mein Gasthaus ist voll — ich habe keinen Platz für Euch!

Gouverneur. Wer sind die Leute, Meister Pichard?

Pichard. Bettelmönche — Euer Exzellenz zu dienen!

Bridaine. Und Ihr weist diese frommen Männer fort?

Pichard. Aber — es sind Bettler! Sie behaupten, über Rom aus Palästina zu kommen!

Gouverneur. Nehmt diese Pilger auf, Meister Pichard!
Pichard. Ja — aber ich vermute, daß sie keinen Sou in der Tasche haben!
Bridaine. Das wäre ein Grund mehr, ihnen Obdach zu geben!
Pichard. Geben — geben! In dem Worte liegts eben! — Indessen, da Seine Exzellenz es wünscht —! geht nach dem Hintergrunde Tretet ein, fromme Väter! Ich glaubte, alle meine Zimmer seien besetzt; aber ich irrte; eines ist noch frei! Tretet nur ein!
1. Mönch eintretend, leise. Aufgepaßt, daß wir uns nicht verraten. laut Pax aeterna sit vobiscum!
2. Mönch. Amen!
Pichard für sich. Das ist alles, womit sie bezahlen!
Gouverneur. Ihr seid gewiß ganz erschöpft, fromme Väter?
1. Mönch. Ganz erschöpft!
Gouverneur. Ihr seid wahrscheinlich sehr hungerig?
2. Mönch. Sehr hungerig!
Gouverneur. Rasch, Meister Pichard! — Euer bestes Zimmer und ein tüchtiges Abendmahl für die frommen Väter. Ich zahle alles!
1. Mönch. Habt Dank, Monseigneur!
Pichard. Hierher, fromme Väter! weist auf die 3. Thüre links.
Gouverneur sie zurückhaltend. Nur noch einen Augenblick. Ihr kennt ohne Zweifel das Damenstift in Vouvray?
1. Mönch. Gewiß!
2. Mönch. Allerdings kennen wir es!
Gouverneur. Nun denn — drei fromme Herren geben mehr aus, als Einer! Wenn Ihr Euch für die Gastfreundschaft, welche Euch Meister Pichard in meinem Namen erweisen wird, dankbar bezeugen wollt, so begebt Euch morgen in dieses Stift!
1. Mönch. Morgen mit dem Frühesten sind wir dort!
Gouverneur. Und wenn Ihr mir einen Dienst erweisen wollt, so haltet daselbst in Gegenwart aller Pensionärinnen einen Sermon über die Entsagung der Güter dieser Erde; eine Entsagung, die Ihr ja so gewissenhaft übt. — Wenn nach alledem meine beiden Nichten keinen Beruf in sich fühlen —
Bridaine. So wird das jedenfalls nicht ihre Schuld sein, Exzellenz.
Gouverneur. Geht mit Gott, fromme Väter; ich halte Euch nicht länger auf!
Die Mönche verbeugen sich und gehen rechts ab.
Bridaine für sich. Mein Gontran! Armer Junge!

Zehnter Auftritt.

Gouverneur. Bridaine, später Gontran und Brissac. Rigobert.

Rigobert. Monseigneur, der Wagen ist bereit.
Gouverneur. Magister Bridaine, ich zähle auf Sie! er grüßt und geht ab.

Bridaine begleitet ihn bis zum Thore, während Gontran und Brissac auf dem Perron erscheinen.

Elfter Auftritt.

Bridaine. Brissac. Gontran, später Simonne.

Bridaine. Wenn ich nur wüßte, wie ich es anfangen soll, um Gontran vorzubereiten!
Gontran. Nun — haben Sie mit ihm gesprochen?
Bridaine niedergeschlagen. Ja!
Gontran. Was hat er geantwortet? Bridaine schweigt. Er verweigert mir ihre Hand?
Brissac. Nun, darauf konnte man gefaßt sein.
Bridaine. Aber das ist noch nicht alles!
Gontran. Noch nicht alles? Oh, reden Sie!
Bridaine. Marie — —
Gontran. Nun, Marie? —
Bridaine. Soll samt ihrer Schwester den Schleier nehmen!
Gontran. Marie — den Schleier?!
Bridaine. Auf Befehl des Kardinals!
Brissac. Die andere auch?
Gontran. O, ich werde es zu hindern wissen!
Bridaine. Wie willst Du das anfangen, armer Junge?
Gontran. Ich stecke das Stift in Brand, wenn es kein anderes Mittel gibt!
Brissac. Das laß ich mir gefallen! Das ist eine Idee!
Bridaine. Nun, wenn das die Art und Weise ist, in der Sie ihn zu beruhigen trachten —!
Gontran. Brissac kennt mich!
Brissac. Ja — ich kenne Dich — und jetzt erkenne ich Dich wieder! — Also wir entführen das Stift und zünden die Mädel an!

Bridaine. Halt! Halt! Suchen wir erst weniger feurige Mittel!
Gontran. Suchen Sie — mir ist alles recht, vorausgesetzt, daß ich Marie wiedersehe.
Simonne tritt, eine mit Flaschen und Speisen beladene Platte tragend, ein.
Brissac. Was soll dieses lukullische Mahl bedeuten? Hühner und Enten!
Simonne. Ein kleiner Imbiß für die frommen Väter!
Brissac. Alle Wetter! Das heiße ich sich kasteien! Mir scheint, heute ist Festtag? küßt sie.
Simonne. Schon wieder! Sie mißbrauchen meine Wehrlosigkeit!
Brissac. Ja, ich bin schon so!
Gontran zu Bridaine, der im Hintergrunde steht. Haben Sie ein Mittel gefunden?
Bridaine. Glaubst Du, daß das so leicht ist?
Brissac vorkommend. Das Erste, um was es sich handelt, ist, ins Stift zu gelangen!
Simonne mit Flaschen und Teller auf dem Plateau ist inzwischen über die Bühne gegangen und hat die Thüre, die zu dem Zimmer der Mönche führt, halb geöffnet, fährt aber rasch zurück. Oh! —
Brissac. Was gibts? Warum trittst Du nicht ein?
Simonne. Weil die frommen Väter wahrscheinlich ein größeres Bedürfnis zu schlafen, als zu essen hatten!
Brissac. Also schlafen sie?
Simonne. Wie die Murmeltiere! — Und da es heiß ist, haben sie — ihre Kutten — ausgezogen!
Brissac. So — so! Sie haben also ihre Kutten — —
Gontran zu Bridaine. Haben Sie noch nichts gefunden?
Bridaine. Warte nur ein wenig! Ich suche ja in einem fort!
Brissac leise zu Gontran. Und ich habe währenddessen ein Mittel gefunden!
Gontran. Wirklich?
Brissac. Pst! Kein Wort! Komm mit mir — Nimm diese Flaschen, ich nehme die Tasse. Und Du, Simonne, bleib draußen.
Simonne. Das ist sehr liebenswürdig von Herrn von Brissac, für mich zu servieren! Wirklich, sehr liebenswürdig!
Gontran und Brissac treten in das Zimmer der Mönche. Simonne kommt in den Vordergrund.
Bridaine hat nichts bemerkt; den Kopf in die Hände stützend. Ich mag mir den Kopf zerbrechen, so viel ich will; mir fällt nichts ein! sich umsehend Wo sind denn diese Tollköpfe auf einmal hingekommen?
Simonne. Ich weiß nicht — sie sind plötzlich verschwunden!

Nr. 6. Finale.

Simonne. Gontran. Brissac. Bridaine. Rigobert. Chor.

Chor. Der Gouverneur
Gab eine Spende,
Eh' er verließ noch dieses Haus!
Trinkt, Freunde, nur,
Trinkt ohne Ende —
Seine Gesundheit
Bringet aus!
Trinkt, Freunde —
Ja — trinkt!
Hoch leb' er und sein ganzes Haus!

Bridaine der während der Zeit ab und zuging, kommt zurück.
Wissen möcht' ich doch gern,
Was mit meinem Jungen geschieht!

Simonne. Herr Magister, was ist Euch?
Teilet Euren Kummer uns mit!

Bridaine. Wer? — Ich? — O nichts!
Gar nichts! Rein nichts.

Simonne. Laßt den Magister nur grübeln und sinnen,
Möge das Fest nun wieder beginnen!

Chanson.

Im Dorfe tanzt man ungeniert
Dort um die große Eiche;
Der Wein von Vouvray hoch moussiert,
Der dunkle wie der bleiche!
Ah—hi—dia!
Auf! tanzt und trinkt,
Daß Keiner weiche!
Ah—hi—dia!
Sehr schlimm, wenn einer müde wird!

Alle. Ah—hi—dia!
Auf, tanzt und trinkt,
Daß Keiner weiche!
Ah—hi—dia!
Sehr schlimm wenn einer müde wird!

Simonne. Allen winkt im fröhlichen Kreise
Wein und Lieb',
Wie sich's gebührt!
Chor. Wie sich's gebührt!
Simonne. Jeder treib' es auf seine Weise,
Wenn man sich nur gut amüsiert!
Chor. Ein jeder treib's auf seine Weise,
Wenn man sich gut nur amüsiert!
Wenn man nur gut sich amüsiert!
Alle und Simonne.
Im Dorfe tanzt man ungeniert, 2c. wie oben.

Bridaine sieht, daß sich die Thüre der Pilger öffnet.

Doch still! die frommen Brüder!
Werft im Staub' Euch darnieder!
Chor und Simonne. Laßt uns bei Seite treten,
Freunde, kniet nieder gleich!
Hört, was sie gnadenreich,
Eifrig und innig beten!
Fromme Pilgrime hier,
Der Himmel sei mit Euch!

Couplet.

Gontran und Brissac kommen im Gewande der Pilger aus deren Zimmer und breiten segnend die Hände über die Umstehenden aus.

I.

Wir kommen vom gelobten Lande,
Und singen Lieder fromm und keusch!
Chor. Fromm und keusch!
Gontran und Brissac.
Die Füße matt, und im Gewande,
Wie's Büßern ziemt im Weltgeräusch!
Chor. Weltgeräusch!
Gontran und Brissac.
Von keinem etwas wir begehren,
Was man freiwillig schenken muß.
Gott wird's wieder Euch einst bescheeren,
Benedicat, Benedicat vos dominus!
Chor. Dominus!

II.

Gontran So in der Welt herum wir wandern
Brissac. Und beten ohne Unterlaß;
Chor. Ohne Unterlaß!
Gontran Für unsre Sünd' und für die andern,
Brissac. So was ist fürwahr kein Spaß!
Chor. Ja — kein Spaß!
Gontran Wollt Ihr dafür uns etwas geben,
Brissac. So sind darob wir herzlich froh;
Denn mit Wenigem muß man leben,
Agamus — agamus gratias deo!
Chor. Deo!
Brissac. Nun zu den Mädchen still und fromm
In's Stift, o komm!
Gontran sich vergessend. Die Hoffnung lacht;
Ich seh' sie noch vor Nacht —
Moment — so süß wie nie!
Brissac schnell und leise zu Gontran Nur stille! laut Auf die Knie!

Chor kniet nieder.
Laßt uns bei Seite treten,
Freunde, kniet nieder gleich!
Hört was sie gnadenreich,
Eifrig und innig beten.
Fromme Pilgrime hier,
Der Himmel sei mit Euch!

Während dessen sprechen Brissac und Rigobert miteinander:

Brissac leise. Du, Rigobert!
Rigobert erkennt ihn. Kapitäne!
Brissac. Nur leise!
Verrat uns nicht auf diese Weise!
Ein Laut, ein Wort
Bringt Gefahr im Nu; —
Doch an dieser Pforte
Schließ' den Riegel zu!
Vier Musketiere Eskorte
Sollen Schildwache steh'n mit Dir.
Niemand laß' heraus,
Hör kein Wort;
Befehl' erwarte nur von mir!

Gontran und Brissac.

Pax domini sit semper vobiscum!

Beide gehen ab.

Nach dem Abgange der Beiden stellt Rigobert seine Leute an die Thüre der Pilger auf. Die Tänzer begleiten Brissac und Gontran bis in den Hintergrund, und kommen dann wieder vor, um zu singen und zu tanzen.

Schlußgesang.

Alle und Simonne.

Im Dorfe tanzt man ungeniert,
Dort um die große Eiche;
Der Wein von Vouvray mousiert,
Der dunkle wie der bleiche!

rept.

Ah—hi—dia!
Auf! Tanzt und trinkt,
Daß Keiner weiche!
Ah—hi—dia!
Sehr schlimm, wenn einer müde wird!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

Schulzimmer im Stifte zu Vouvray. Links der Katheder der Opportuna; rechts die Pulte der Pensionärinnen. Thüre im Hintergrunde. Rechts Thüren in der ersten und dritten Kulisse.

Erster Auftritt.

Marie. Louise. Agathe. Pensionärinnen an ihren Pulten. Opportuna auf dem Katheder diktierend.

Nr. 7. Introduktion.

Chor. Zu einer Stunde, ernst wie diese,
Da braucht es Fleiß und Mühe schon,
Orthographie und Analyse,
Nebst der diktando Lektion,
's ist heut der Tag, ja der Tag der Komposition!

Louise für sich. Ach! wahre Langweil' man erträgt,
Der Buße doppelt man sich beugt,
Wenn man schweigt
Und fromm die Augen niederschlägt!

Opportuna, die Unaufmerksamkeit der Schülerinnen rügend, spricht Meine Damen!

Alle. Zu einer Stunde, ernst wie diese,
2c. 2c.

Opportuna. Diktando schreibet nun — und alle schweiget! in diktierendem Tone.
Rebekka, ihren Krug gefüllt gar schnelle —

Chor mit geschlossenem Munde, große Aufmerksamkeit heuchelnd, dabei aber Opportuna heimlich verspottend. Tondaine tondelle!

Opportuna. War auf dem Weg vom Brunnen-
quelle —
Öde und leer war's ganze Land,
Da sah sie, wie an selber Stelle —

Chor wie oben. Tondaine tondelle!

Opportuna. Da sah sie, wie an selber Stelle
Knecht Eliezer vor ihr stand,
Der eben kam hin zu der Quelle!
spricht Punkt und Absatz! singt weiter.
Das Wasser im Brunnen ist helle —

Chor wie oben. Tondaine tondelle!

Opportuna. Sprach sie — trink!
Mein Krug gefüllt ist schnelle,
Und Jehova sei mit Dir!
Weil sie gestillt die durst'ge Kehle —

Chor wie oben. Tondaine tondelle!

Opportuna. Mitleidig war die edle Seele —
Fand schön Rebeckchen auch gleich hier —

Louise. Einen Mann aus erster Quelle!

Alle lachen.

Opportuna. Wer spricht?

Alle. Ich nicht! — Ich nicht!

Opportuna. Wer gesprochen hat, melde sich! Stillschweigen.
Ich dachte mir's gleich — ich habe die Stimme des
Fräuleins Agathe erkannt!

Agathe. Ah! Da muß ich bitten!

Opportuna. Sie werden den Satz: „Ich plauderte während
der Unterrichtsstunde" zehnmal abschreiben!

Louise. Du plauderst während der Unterrichtsstunde!

Alle. Sie plauderte während der Unterrichtsstunde!

Agathe. Frau Aufseherin, ich versichere Sie, daß ich nicht
den Mund aufgemacht habe. Das ist doch unerträglich!
Immer kommen die Strafen auf mich!

Opportuna streng. Schweigen Sie!

Louise leise zu Agatha. Sei unbesorgt! Ich werde Dir
helfen. Ich weiß ein Mittel, einen Satz mit 4 Federn
zugleich zu schreiben!

Opportuna. Also, meine Damen, fahren wir fort!

Alle. Oh — noch nicht zu Ende?

Opportuna. Still! — die Frau Oberin!

Zweiter Auftritt.

Vorige. Oberin.

Oberin aus dem Hintergrunde eintretend. Lassen Sie Ihre Aufgaben sein, meine Damen! — Setzen Sie sich!

Louise. Haben wir für heute frei?

Oberin. Nein, mein Fräulein! — Aber ich muß Ihnen eine wichtige und freudige Mitteilung machen.

Louise leise. Ich wette, es handelt sich um eine neue Quälerei!

Oberin. Die frommen Väter —

Louise. Nun, was habe ich gesagt?!

Oberin. Die frommen Väter, von denen der Herr Graf von Pontcourlay sprach, müssen sogleich eintreffen. Sie werden wahrscheinlich eine kleine Prüfung mit Ihnen vornehmen.

Louise. Das ist eine Gunst, um die wir selbst Sie schon lange bitten wollten.

Oberin. Brav, mein Kind, sehr brav! — Und nun noch ein Wort! Vor allem müssen Sie Ihr Gewissen prüfen, ob Sie nicht im vergangenen Jahre gegen die Hausregeln verstoßen haben!

Louise. Das wird vielleicht ein wenig lange dauern —

Oberin. Folgen Sie mir, Opportuna, überlassen wir die Fräuleins ihren ernsten Betrachtungen.

Louise für sich. Das ist gut; sie schläft ohnedies immer ein!

Opportuna. Frau Oberin, darf ich auch mein Gewissen prüfen?

Oberin. Oh gewiß!

Louise. Das kann Ihnen keinesfalls schaden!

Opportuna sich umwendend. Fräulein Agathe —!

Agathe erstaunt. Ich? —

Opportuua. Sie werden den Satz: „Ich habe die Ehrfurcht vor der Lehrerin verletzt" zehnmal abschreiben!

Hinter der Oberin ab durch den Hintergrund.

Agathe. Oh! Schon wieder! Ich hab' es wahrhaftig satt, immer unschuldig gestraft zu werden!

Dritter Auftritt.

Agathe. Louise. Marie. Pensionärinnen.

Louise. Ruhig, Kinder! Ruhig! — Wir sollen unser Gewissen prüfen! Da handelt es sich also darum, Sünden aufzufinden! Haben wir solche begangen?

Agathe. Ich bin mir keiner bewußt!
Alle. Ich auch nicht! — Ich auch nicht!
Louise. Ich kann auch nichts finden — aber wenn man nur ernstlich sucht, kommt man doch auf allerlei! — Wartet nur, ich muß erst meine Feder spitzen, vielleicht finde ich mittlerweile Etwas — Halt! — Wißt Ihr was, da wir doch alle beiläufig dieselben Fehler haben — hier ist ein Verzeichnis, in dem ich die meinen aufgeschrieben habe. Ich will Euch Allen dasselbe diktieren.
Alle. Ja — ja! diktiere!

Nr. 8. Ensemble.

Louise. Was haltet Ihr von dem Gedanken?
Chor. Wir stimmen ein ganz ohne Wanken!
Agathe. Er sagt uns zu — in Ewigkeit!
Louise. Doch seht nur alle her — Marie!
Sie schreibt und was gilt die Parie?
s'liegt ihr Examen schon bereit!
Marie. Ja, doch geheim ist's noch zur Zeit!
Louise. Was ich Euch sag', d'rauf könnt Ihr bauen!
So schreibt nur alles ab von mir.
Chor. Wir haben ja zu Dir Vertrauen,
Und schreiben alles ab von Dir!

Marie tritt vor, während die Mädchen schreiben.

Mein Vater! sündhaft bin ich schier,
Doch Mitleid habt mit mir!
Mein Gott, die Zweifel und die Schmerzen
Von mir jetzt nimm!
'nen Kapitän lieb' ich von Herzen;
Das ist wohl schlimm!
Daß er vor andern mir gefalle,
Verborgen blieb,
Und er noch wen'ger weiß als Alle
Von meiner Lieb'!
O Herr! geschehen soll Dein Wille!
Wie Du befiehlst, so werde es!
Mach', daß mein Glück sich ganz erfülle,
Ach! oder daß ich ihn vergeß'!
Louise. Habt Ihr geschrieben?
Chor. 's steht geschrieben!

Louise. Nun denn, ganz ohne Bangen
Die Köpfe hoch empor!
Und leset laut es vor,
Was Ihr für Sünden habt begangen!

Louise und Chor. Ja, hebt die Köpfe hoch empor
Und leset laut es Alle vor!

Louise. Leset laut es Alle vor,
Lest laut es vor, was wir begangen!

Chor alle kommen in den Vordergrund und lesen.
Mögt Ihr uns immer schelten,
Als Entschuldigung
Der Fehler mag es gelten:
Ich bin noch so jung!

Louise. Hab' während der Lektionen
Gar geplaudert manchmal,
Doch Schülerinnen schonen
Soll man in solchem Fall!

Agathe. Ich lieb' sehr die Toilette,
Spitzen, Bänder — fürwahr,
Man ist d'rum nicht Kokette,
Zählt man erst 18 Jahr!

Chor. Man ist drum nicht Kokette
Zählt man erst 18 Jahr!
Ich trag' genäschig gerne
Immer was im Sack,
Doch ist's nur, daß ich lerne
Kennen den Geschmack;
Zuweilen trotzig schmollen
Angezeigt ich find' —
Drum bitt' ich nicht zu grollen:
Ist das eine Sünd'?

Blanche. Ich möchte alles wissen,
Was verborgen vor mir,
Fällt so 'was auf's Gewissen?
Es ist blos Neubegier!

Isabella. Die Nase oft ich rümpfe,
Wenn viel Arbeit man hat.
Darob nun Niemand schimpfe:
Die Eva selbst nichts that!

Chor. Darob nun Niemand schimpfe,
Die Eva selbst nichts that.
Oft hab' gehänselt ich
Die Schwester Ursula,
Doch wenn sie lächerlich,
Was kann dafür ich da?
Kurz ich sag' meine Sünden
Ordnungsmäßig her,
Verzeihung ja zu finden,
Bereu' ich alle sehr! — Ach!
Mögt Ihr uns immer schelten,
Als Entschuldigung
Der Sünden mag es gelten:
Ich bin noch so jung!

Louise. Stille! da kommt die Frau Oberin mit den frommen Vätern!

Alle verstecken ihre Bekenntnisse in den Schreibpulten.

Vierter Auftritt.

Vorige. Oberin. Oppportuna.
Gontran und Brissac in Mönchskleidern.

Oberin. Kommt, fromme Väter, kommt. Ich brenne vor Begierde, Euch die kleine Herde vorzustellen, die unserer Führung anvertraut ist!

Brissac. Das muß ja ein prächtiges Regiment sein, wenn ich nach dem Obersten urteilen darf!

Gontran leise. Nimm Dich in Acht!

Oberin. Was für ein Oberst?

Gontran. Achten Sie nicht darauf — Frau Oberin. Das ist nur so eine Redefigur.

Brissac. Allerdings nur eine Redefigur — Figura elocquentiae. Ich schwärme für schöne Figuren; das heißt für den bildlichen Styl!

Oberin. Ein Beweis, daß Sie von dem Geiste dieser Bücher durchdrungen sind!

Brissac. Ich kann nicht läugnen, daß dieselben meine tägliche Kost bilden; seit gestern wenigstens habe ich mich von nichts anderem genährt! für sich Ich habe aber auch einen wahren Wolfshunger!

Gontran. Ist es uns erlaubt, uns diesen Engeln zu nähern?

Brissac. Ja, kommandieren Sie doch ein kleines Manöver, vielleicht auf dem linken Flügel.

Oberin. Auf dem linken Flügel?

Gontran. Abermals eine Redefigur. — Wenn er von einem Manöver spricht, so meint er ein Examen!

Oberin. Ah! Ich begreife! — Sie wünschen — —

Brissac. Halten Sie Revue über Ihre Truppen. Ist schon Appell geblasen?

Gontran leise. So schweig' doch!

Oberin. Die Prüfung beginne!

Louise vortretend. Frau Oberin, wenn Sie befehlen, so bin ich bereit!

Brissac. O, welch' ein reizendes Gesichtchen! — Treten Sie aus dem Gliede, mein Kind! — Sie heißen —?

Louise. Louise von Pontcourlay!

Brissac für sich. Ihre Schwester — —? Es brandelt!

Gontran. Haben Sie nicht eine Schwester, mein Kind?

Louise. Allerdings, frommer Vater. — Aber warum fragen Sie darnach?

Oberin. Louise!

Brissac. Lassen Sie sie plaudern, Madame! — Die Kleine ist reizend — und es fehlt nicht viel, daß ich — —

Gontran ihn unterbrechend, leise. Unglücklicher, willst Du uns zu Grunde richten?

Oberin. Treten Sie vor, Marie!

Gontran. Marie! leise zu Brissac. Sie ist's! — O, mein Freund! Betrachte sie!

Brissac leise. Bezaubernd —! Ich mache Dir mein Kompliment — aber auch ihre Schwester — ist gar nicht übel!

Nr. 9. Ensemble.

Gontran. Daß ihr Blick ohne Furcht und Zagen,
Auf mich fiele fromm bewegt!

Marie. Die Stimme erweckt nicht Furcht und Zagen —
Ja — ich fühl's, wie das Herz eines
Vaters für mich nun schlägt!

Gontran. Ich fühl' unter'm würdigen Kleid
Das wir tragen —
Wie's Herz eines Vaters für sie schlägt!

Oberin. Opportuna. Chor.
Man fühlt's unterm Kleid,
Das sie tragen,
Wie das Herz eines Vaters schlägt!

Brissac für sich. Gefahren drohen mir, ich fühl' ein ängstlich Zagen —
Bei dieser Mädchenschar, wie ist mein Herz bewegt —
Ich bin erregt!
Verwünscht sei dieses Kleid, das Beide wir jetzt tragen,
Wenn d'runter das Herz eines Soldaten schlägt!

Ensemble wie oben.

Daß ihr Blick ohne Furcht und Zagen,
2c. 2c.

Gontran leise. Marie.
Marie. O Himmel!
Louise leise. Was gibt es denn?
Marie leise. Gontran! Sie hier?
Gontran leise. Ja — ich mußte Sie wiedersehen. Verraten Sie sich nicht und kommen Sie später hierher zurück; ich werde Sie erwarten.
Louise für sich. Was er nur mit ihr flüstern mag!
Oberin. Wollen Sie jetzt nicht einige Fragen an unsere Schülerinnen stellen, um unsern Unterricht zu würdigen?
Brissac. O, was den Unterricht betrifft, so bin ich überzeugt, daß Sie tüchtige Mannszucht da eingeführt haben!
Oberin. Mannszucht?!
Brissac. Frauenzucht — wollt' ich sagen. — Disciplina feminina!
Gontran ihn unterbrechend. Wenn Sie aber trotzdem wünschen — —
Brissac. Ja, — einige Fragen — aber leichte! zu Louise Sie, Fräulein, kommen Sie her!
Louise tritt zu Brissac.
Brissac. Sagen Sie mir: Um wie viel Uhr wird gefrühstückt?
Louise. Um 10 Uhr, frommer Vater. Aber heute — in Folge Eurer Ankunft —

Brissac. Gibt es einen Aufschub? — Das ist mir unangenehm! Ich bin an militärische Pünktlichkeit gewöhnt!

Gontran leise. Aber Brissac!

Brissac. Und ich beschwöre Sie, Frau Oberin, die Frühstücksglocke läuten zu lassen: kling! kling! Aber so schnell als möglich; denn frische Fische, gute Fische, sagt schon der heilige Boccaccio!

Oberin. Opportuna, geben Sie den Befehl!

Opportuna ab; man hört bald darauf eine Glocke ertönen.

Agathe leise zu Louise. Das lasse ich mir gefallen! Das ist ein frommer Vater, der nicht so viele Umstände macht, wie die andern!

Brissac die Glocke hörend. Das Fütterungssignal! sich besinnend Pardon! schon wieder eine Figura! zu Louise Mein Fräulein, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?

Oberin dazwischentretend. Unmöglich, frommer Vater! — die Regeln unseres Hauses verbieten das!

Brissac. Das ist schade!

Oberin. Gehen Sie, meine Fräuleins!

Abgangsmusik.

Alle, die Oberin und Opportuna zuletzt, gehen durch die zweite Thüre rechts ab.

Fünfter Auftritt.

Brissac. Gontran.

Brissac. Was hat das zu bedeuten? Man geht ohne uns frühstücken?

Gontran. Was liegt daran? Brissac — ich habe sie wiedergesehen. Ich soll sie später noch einmal treffen. — Ich werde erfahren ob sie mich wirklich liebt!

Brissac. Mein Magen kracht — ich bin einer Ohnmacht nahe!

Gontran. Prosaischer Mensch! Ich spreche mit Dir von Liebe und Du sprichst — —

Brissac. Von meinem Magen! Erinnere Dich, daß wir gestern ohne Souper von Vouvray aufgebrochen sind — und da uns die Oberin die Thüre des Speisezimmers vor der Nase zugeschlagen hat, — meiner Treu um so schlimmer — so muß ich fouragieren gehen, wie in Feindesland! er untersucht die Schreibpulte.

Gontran. Wie kannst Du hoffen, in einem Schulzimmer etwas Eßbares zu finden?

Brissac. Allerdings wird sich schwerlich eine Trüffelpastete oder eine gebratene Gans in den Schreibpulten dieser Täubchen finden! — Aber vielleicht eine kleine Leckerei, ein Stück Kuchen. Halt! was ist das?

Gontran. Aber das ist eine Indiskretion!

Brissac. Nein — es ist ein Guglhupf. — Willst Du die Hälfte?

Gontran. Ich danke.

Brissac. Ganz nach Belieben! die Pulte untersuchend Bücher — nichts als Bücher. — Papiere! lesend „Ich habe gelogen. — Ich habe gelogen — ich habe die Wahrheit umgangen —" Aha, das ist ein kleines Sündenverzeichnis der Pensionärinnen. — Aber alle schreiben das nämliche! — — ah! einen Brief aus dem Schreibpulte Marien's nehmend dieser Brief — dieser Name! Victoria! der Sieg ist unser!

Gontran. Laß sehen! lesend Meine Lippe murmelt: „Heilige Jungfrau!" aber mein Herz ruft: „Gontran!" — Ist es möglich?

Brissac. Kein Zweifel, es ist das Pult des Fräulein Marie von Pontcourlay!

Gontran. O, Brissac, welch' eine glückliche Entdeckung! Jetzt — mein Freund — dürfen wir nicht mehr zögern. Wir müssen Marie entführen!

Brissac. Aber keinesfalls vor dem Frühstück. — Dazu bedarf man doch Kraft — und eh' ich nicht eine weniger sentimentale, aber desto mehr substantielle Entdeckung gemacht habe, als z. B. einen tüchtigen Schinken, oder eine Wildpastete — —

Gontran. Stille — man kommt! Gewiß ist es Marie!

Sechster Auftritt.

Vorige. Oberin.

Brissac. Nein — die Oberin!

Oberin. Da bin ich wieder, fromme Väter!

Brissac. Seien Sie uns gegrüßt — besonders, wenn Sie uns himmlisches Manna bieten!

Oberin. In der That — himmlisches Manna! Ich hatte einige Leckerbissen und ein paar Flaschen alten Weines bereit gehalten —

Briſſac. O, zu gütig! Wirklich zu gütig! optime, maxime!
Oberin. — aber ich habe mich noch rechtzeitig erinnert, daß gegenwärtig die Zeit der Faſten iſt — —
Briſſac. Was ſagen Sie? für ſich Ich falle um!
Oberin. — und daß Sie heute nur Waſſer und Brod zu ſich nehmen dürfen!
Briſſac. Aqua fresca! zu Gontran, der lacht Du lachſt, Barbar! Aber ich werde ſchon ein Mittel finden, um zu frühſtücken! — laut Frau Oberin, ich bin von ihrer Aufmerkſamkeit gerührt; was man ſagt: motus sum!
Oberin. Wünſchen Sie Ihr Waſſer und Brod zugleich?
Briſſac. Für meinen Kameraden — für meinen frommen Bruder wollt ich ſagen — ja! — Sufficit — sequens! Was aber mich betrifft, ſo muß ich frühſtücken! — Ausnahmsweiſe — wenn ich nämlich den Kleinen hier einen erbaulichen Vortrag halten ſoll.
Oberin. Wenn Sie einen Vortrag halten?
Briſſac. Ja! — da thue ich mir Gewalt an und — frühſtücke!
Oberin. Das muß Ihnen ſehr ſchwer fallen.
Briſſac. Das können Sie ſich vorſtellen! — Es iſt die ärgſte Kaſteiung. — Aber um zu ſprechen, muß man kräftig ſein, nicht wahr? Und wenn es gegen die Regeln des Stiftes iſt, dieß öffentlich zu thun —
Oberin. Oh! Wir haben ein beſonderes Speiſezimmer für den Almoſenier!
Briſſac. Ein beſonderes Speiſezimmer? Hurrah! ſich plötzlich fromm ſtellend Kreuz andivi domine!
Oberin. Es iſt allerdings ärmlich eingerichtet —
Briſſac. Pah! Wenn man an das Lagerleben gewohnt iſt —
Gontran macht eine Bewegung.
Oberin. An das Lagerleben?
Briſſac. Nun ja — bei Miſſionsreiſen in unwirtbaren Gegenden!
Oberin. Alſo kommen Sie!
Briſſac zu Gontran. Fahrimus ab!
Gontran. Aber — —
Oberin. Kommen Sie, frommer Vater, ich habe noch eine Gunſt von Ihnen zu erbitten.
Gontran für ſich. Eine Gunſt? — Sie bringt mich um mein Stelldichein! ſie gehen durch die erſte Thüre rechts ab.
Oberin. Alſo gehen wir!
Briſſac. Wir folgen im Sturmſchritt! Rrrum, rrrum — das heißt: semper decorum! Alle ab.

Siebenter Auftritt.

Louise, dann Bridaine und Opportuna.

Louise. Ich habe mich eigens aus dem Prüfungssaale hinausweisen lassen, um zu sehen, was hier vorgeht. Ich bin sonst nicht so neugierig — aber heute liegt so Etwas in der Luft! Marie will mir nicht gestehen, was ihr der Mönch zugeflüstert hat. — Ich werde aber dennoch dahinter kommen! — Schritte — ich muß mich verbergen!

Sie verbirgt sich hinter dem Katheder.

Opportuna tritt durch die Mittelthüre mit Bridaine auf.

Opportuna. Hierher, Magister Bridaine, hierher! Wenn Sie einen Augenblick warten wollen, so will ich Ihnen Fräulein Marie hierhersenden. ab durch die zweite Thüre rechts.

Achter Auftritt.

Bridaine. Louise.

Bridaine. Uff! — Ich atme wieder auf! Louise zeigt sich allmählig. Das Haus brennt noch nicht, und Marie ist auch noch nicht entführt —

Louise. Guten Tag, Herr Bridaine!

Bridaine. Uh! kleine Neugierige! Wo kommst Du her?

Louise auf das Katheder zeigend. Da rückwärts — Ich war in Strafe!

Bridaine. Das wundert mich nicht.

Louise. Sagen Sie doch, Herr Magister, was wollen Sie denn von meiner Schwester?

Bridaine verlegen. Ich? — Nichts!

Louise. Da ich da war, so hörte ich ja, was die Aufseherin Opportuna sagte!

Bridaine. Du bist zu neugierig!

Louise. Neugierig? — Ich? — oh, wie können Sie so etwas sagen?!

Nr. 10. Rondeau.

Louise. Ich neugierig?
Neugierig — welch' ein Hohn
Für arme Frauenzimmer;

Ich weiß, man nennt mich immer
Nur den kleinen Spion!
Doch frei es zu gestehen,
Gar Manches, was geschehen,
Erfahr' ich unverhofft
Ganz wider Willen oft.
Ich geb' zu, daß von Dingen
Unterrichtet ich bin,
Eh' zu Tag es kann bringen
Unsre alte Pförtnerin!
Ich hab' Ohren sehr feine
In der Ferne und Näh' —
Und ohne daß ich späh',
Erfahr' ich alles eh'!
Merkwürdig ist das Eine,
Ich hört' oft nicht ein Wort,
Dann errat' ich es sofort,
D'rin übertrifft mich Keine!
Und doch klagt man mich an,
Daß Neubegier mich quälet,
Sie sehen, wie und wann
Man oft im Urteil fehlet!
Neugierig!? Welch' ein Hohn
Für arme Frauenzimmer!
Ich weiß, man nennt mich immer
Nur den kleinen Spion!
Doch frei es zu gestehen,
Gar Manches, was geschehen,
Erfahr' ich unverhofft
Ganz wider Willen oft!
Wer sagt' mir ohne Scherzen,
Daß die alte Théodat
Das zärtlichste der Herzen
Im ganzen Stifte hat?
Daß unsre Adelgunde,
Die schläfrig immerdar,
Die keinen Zahn im Munde,
Einst jung und lebhaft war?
Daß Eva, die Kokette,

In einfacher Toilette
Ganz heimlich oft — ich wette —
Sich in dem Spiegel schaut?
Daß ehrbar die Annette
In ihrer Schublad' hätte
Ein Fläschchen Anisette,
Woran sie sich erbaut?
Neugierig? Welch' ein Hohn
Für arme Frauenzimmer!
Ich weiß, man nennt mich immer
Nur den kleinen Spion —
Doch frei es zu gestehen,
Gar Manches, was geschehen,
Erfahr' ich unverhofft
Ganz wider Willen oft!

Bridaine. Also gut! — Du bist nicht neugierig!
Louise. Gewiß nicht!
Bridaine. Ich sehe es ja ein! Ich hatte Unrecht. Und das ganze Haus ebenfalls. — Und um mich davon zu überzeugen —
Louise. Nun — was soll ich thun?
Bridaine. Da kommt Marie. — Laß' mich mit ihr allein, damit ich sehe, daß Du nicht neugierig bist!
Louise für sich. Gefangen!

Neunter Auftritt.

Vorige. Marie.

Marie durch die zweite Thüre rechts eintretend. Herr Bridaine!
Bridaine. Teu'res Kind! — Laß uns allein, Louise!
Louise. Ah — Ihr habt wahrscheinlich Dinge zu verhandeln, von denen ich Nichts wissen soll — und ich störe also?
Marie. Nicht doch, Louise!
Louise. Nicht? dann kann ich ja dableiben! setzt sich.
Bridaine ungeduldig. Nein, das kann Mademoiselle nicht, denn sie stört uns wirklich!
Louise. Ah, Herr Magister, wie grob Sie sind! — Ich störe also, bin Ihnen im Wege — es gibt Geheimnisse,

von denen ich nichts wissen soll?: Warum? Am Ende behaupten Sie, daß ich schwatzhaft bin, daß ich Geheimnisse ausplaudere — ich bin wohl gar eine alte Klatschschwester?! O Gott, O Gott! wer hätte das gedacht!

Bridaine dem die Geduld reißt Himmelkrutzi — besinnt sich und sagt demütig Lavendel mit Rosenholz!

Louise entsetzt thuend. So, nun flucht er gar — er verflucht mich — ah!

Bridaine beschwichtigend. Nein, mein Herzel, fällt mir ja gar nicht ein, im Gegenteil, ich segne Dich, das heißt: wenn Du endlich gehst.

Louise gekränkt. Gut, gut, mein Herr; ich gehe! O, ich will gehen, so lange mich meine Füße tragen, diese kleinen, zarten, schwachen Füße! zeigt die Füße. Adieu, Marie! Herr Magister, leben Sie wohl! schluchzt und fängt zu gehen an.

Bridaine. Gehorsamer Diener, kommen's gut nach Haus!

Louise kehrt wieder zurück. Nur das Eine will ich noch sagen!

Bridaine. Sag's morgen, oder übermorgen!

Louise entschieden. Nein! heute, in diesem Augenblicke will ich reden; ja, ja, mein Herr Magister, Sie sollen, Sie müssen mich anhören!

Bridaine ergreift seinen Regenschirm. Wirst Du gleich gehen!

Louise. Und ich werde es dennoch erfahren! schnell zweite Thüre rechts ab.

Bridaine geht zur Thüre. Ich muß mich überzeugen, ob sie nicht an der Thüre horcht!

Marie lachend. O wie geheimnisvoll, Herr Bridaine!

Bridaine. Ich habe mit Dir sehr ernste Dinge zu besprechen. — Stelle Dir vor — mein früherer Zögling, Gontran von Solanges —

Marie. Von dem Sie mir so oft sprachen?

Bridaine. Denke Dir, er liebt — Dich! — betet Dich an!

Marie mit schlecht verhehlter Freude. Sie glauben —?

Bridaine. Ich glaube nicht nur, sondern ich weiß es bestimmt; er hat es mir selbst gestanden! Ich weiß auch, daß es keine Thorheit gibt, vor welcher er zurückscheuen würde, um zu Dir zu gelangen!

Marie für sich. Ich ahnte es!

Bridaine. Glücklicherweise kannst Du alles in's rechte Geleise bringen.

Marie. Ich verstehe Sie nicht!

Bridaine. Wirst gleich alles verstehen. — Du mußt nämlich Gontran schreiben, daß Du ihn nicht liebst, und

daß Du aus eigenem Antriebe mit Lust den Schleier nimmst, — daß — etzetera — etzetera!

Marie. Aber wissen Sie auch, was Sie da von mir verlangen, Herr Bridaine? Sie wollen mich zu einer Lüge verleiten?

Bridaine. Wie? — Was —? — Am Ende liebst Du gar Gontran?

Marie. Warum sprachen Sie auch stets mit solcher Bewunderung von ihm!

Bridaine für sich. Das ist gelungen! Das fehlte noch! O ich Kino — — besinnt sich „rezibrunnkreß" wie wir Lateiner sagen! Es scheint, daß es meine Bestimmung ist, alle Herzen in Aufruhr zu bringen! — zu Marie Wenn Du einen Brief in dem von mir vorgeschriebenen Sinne schreibst, so ist alles in Ordnung! — Schreibst Du diesen Brief nicht, — o ich kenne ihn — er ist ein Tollkopf — er wäre im stande, irgend einen wahnsinnigen Streich zu begehen, den ihn der Kardinal mit seinem Kopfe bezahlen ließe!

Marie. O mein Gott — mein Gott! — Nein, nein, Gontran darf meinethalben nicht sein Leben gefährden, und ehe ich ihn so großen Gefahren aussetze — —

Bridaine. Willst Du — —

Marie an ihrem Pulte den Brief schreiben, den Sie von mir verlangen! sie schreibt.

Bridaine. Marie — Du bist ein Engel. Du lügst zwar unverschämt, aber Du bist doch ein Engel! Man hat Recht, wenn man behauptet, daß nur Euer Geschlecht solcher Opfer fähig sei! sieht in ihr Schreiben füge hinzu, daß, wenn Du auch frei wärst — Du ihn doch als Gattin niemals glücklich machen könntest.

Marie. Ich glaube — im Gegenteile —

Bridaine. Ich auch! Aber gleichviel! Wenn man einmal zu lügen begonnen hat, kommt es auf etwas mehr oder weniger nicht an! für sich Was rede ich da? — Sind das Grundsätze? Ist das eine Moral? — Solche Sachen in meinem Munde? O, Gontran, wohin führt mich die Liebe zu Deinem Wohle?

Marie gibt ihm den Brief, den sie geschrieben. Hier ist der Brief!

Bridaine. Was seh' ich — Du zitterst — Du bist in Thränen? O, mein Gott! o, mein Gott! Armes Kind!

Marie. Mag mein Leben dahin welken, wenn nur er gerettet ist! — Geben Sie ihm diesen Brief! Eilen Sie!

Bridaine. In diesem Zustande soll ich Dich allein lassen? O Gott, wenn nur Jemand hier wäre, der Dir Mut einflößen, Dich trösten könnte!

Gontran von rechts eintretend. Endlich konnte ich mich fortstehlen! — — Bridaine hier? — Welch' ein fataler Zufall!

Bridaine. Uh! Einer der frommen Väter! — den schickt mir der Himmel! Das ist der Tröster, dessen sie bedarf! Kommen Sie, frommer Vater, und trösten Sie die arme Seele!

Gontran tritt zu Marie, sich vergessend. Marie trösten? Hat Sie denn Kummer?

Bridaine glaubt seinen Sinnen nicht trauen zu können. Gontran! Du hier?

Gontran. Leiser, mein Freund!

Bridaine. Warum leiser? — Und wenn ich nun schreien will?!

Gontran. Wollen Sie mich denn ins Verderben stürzen?

Bridaine sich besinnend. Ja so! Er hat Recht! Der Schlingel hat mich in seiner Gewalt zu Gontran. Aber hoffe nicht, daß Du durch diese Vermummung etwas erreichst! — Marie, komm' mit mir!

Marie. Aber, Herr Bridaine! — Soll ich mich nicht dem frommen Manne anvertrauen?

Bridaine tritt zu ihr. Nein, nein! Diesem nicht! Geh' nur, Marie! zu Gontran. Sie bleiben, mein Herr! Wir haben noch miteinander ein paar Worte zu sprechen! Er drängt Marie nach rechts hinaus, gibt Gontran den Brief Mariens. Da lesen Sie!

Mit Marie ab.

Zehnter Auftritt.

Gontran, gleich darauf Bridaine.

Gontran allein, liest den Brief. Gott, was seh' ich? Sie liebt mich nicht?

Nr. 11. Romanze.

Gontran. Es war ein Traum, und beim Erwachen
Bricht mir das Herz,
In herbem Schmerz.
Ach! meiner Liebe konnt' sie lachen!
Sie galt als Spiel,
Das ist zu viel!

Aber doch, ein Zweifel mir bliebe;
Und lenkt zu ihr mein Angesicht.
Ihr Auge kündet mir,
Daß sie mich innig liebe,
Ihr Brief, ach Gott! sagt hier:
„Ich lieb' dich nicht!"

Nein, nein! es ist nicht möglich! Dieser Brief ist eine Lüge! — Sollte er auf Veranlassung des Magisters geschrieben worden sein?

Bridaine kehrt zurück.

Gontran. Ah! Da ist er! zu Bridaine. Bridaine! Wie können Sie sich nur mit solchem Lug und Trug befassen?

Bridaine. Wie? Glaubst Du, ich sei ein Falsarius, — ich mache Handschriften nach —?

Gontran. Das eben nicht, aber, — ihm den Brief aus der 5. Szene zeigend, dieser Brief, der im Gegenteile die zärtlichste Liebe atmet?

Bridaine. Ein Brief von Marie? Wo hast Du den gefunden?

Gontran. In ihrem Schreibpulte!

Bridaine. Oh, Du Lump — verbessert sich Lupus in fabula! durchstöberst die Schreibpulte, Du drängst Dich in die Geheimnisse eines Mädchens?

Gontran ohne ihn anzuhören. Bridaine, schwören Sie mir, daß Sie bei dieser Angelegenheit nicht die Hand im Spiele haben wollen!

Bridaine. Vor allem schwöre ich niemals! — Und dann habe ich diese Tollheiten satt! Sapienti sat! — Die Pflicht gebietet mir, augenblicklich zur Frau Oberin zu gehen und ihr alles zu sagen!

Gontran. Thun Sie, was Sie nicht lassen können!

Bridaine. Und wenn der Kardinal es erfährt —?

Gontran. Dann wird vielleicht mein Haupt fallen!

Bridaine. Willst Du schweigen! O Gott! O Gott! In welche Lage bringt mich die Liebe zu diesen abscheulichen Menschen! zu Gontran. Ich bitte Dich um Gottes willen, komm' fort mit mir! Ich zittere jeden Augenblick vor der Entdeckung!

Man hört außen rechts Brissac singen und lachen.

Bridaine. O diese Stimme! dieses Singen! Ist es eine Sinnestäuschung? Ein entsetzlicher Traum?! er erblickt Brissac. Herr von Brissac! Natürlich, es handelt sich ja um eine Tollheit! — O, ich werde noch eine Krankheit davon tragen!

Brissac, etwas angetrunken, erscheint. Er hält eine Liqueurflasche in der Hand. Donner und Wetter! — Wo steckst Du denn? Ich suchte Dich überall!

Gontran. Unglücksmensch, Du bist ja betrunken!

Bridaine. Er hat, was man sagt, einen Schwips!

Ariette.

Brissac. Einen Schwips? — Kann schon sein!
Mir ist in der That überschwenglich,
Allein, nur die — nach außen deutend sind
schuld daran!
Sie boten mir so viel und Gutes an,
Wofür ich sehr empfänglich!
Ach! ach! steht auf.
Fein dieses Frühstück war,
Die Küche so wunderbar,
Der Keller süperb fürwahr,
Bin d'rüber noch stumm und starr!
Die Sache war mir so rar,
Daß ich dabei offenbar
Vergaß leider ganz und gar,
Daß ich in einem Stifte war.
Soll vom Menu ich Euch erzählen?
Das war süperb und superfein!
Erst kamen prächtige Lachsforellen
Dazu ein echter Cyperwein!
spricht Ganz echt! singt
Dann gab es einen saft'gen Schinken
Mit 4, 5 Rebhühnern garniert;
Daneben wurde mir zum trinken
Burgunder fein und gut servirt!
Nach dem Kapaun' mit zarten Sprossen,
Da kamen Hummern auch herein!
Ich habe fleißig sie begossen
Mit Chambertin und rotem Wein!
Außerdem sah ich aller Orten
Bauchige Flaschen vor mir steh'n,
D'rin Weine von den besten Sorten,
Die ich mein Lebtag nie gesehn!

Wein von Sizilien, echter Spanier,
Muskat, Bordeaux, Macon, Champagner!
Champagner! Ach! Ach!

Fein dieses Frühstück war,
2c. 2c.

Bridaine spöttisch. Mein Kompliment, Herr von Brissac!
Brissac. Geliebter Bruder, wollen Sie einen Schluck Chartreuse?
Bridaine. Mein Herr! zu Gontran Wahrscheinlich hat Dir dieser den bedenklichen Rat erteilt?
Brissac. Natürlich! Ihnen wäre wohl nie diese prächtige Idee in den Sinn gekommen!
Bridaine. Gott sei Dank — nein!
Brissac. Aber — Herzens-Magister! so mach' doch keine Umstände.
Gontran. Brissac!
Brissac. Warum stellt er sich denn so böse, Dein Ex-Schulmeister? — Ist er nicht der Unsere?
Bridaine. Der Eure? Du heilloser Mann!
Brissac. Ja der Unsere — durch die Macht der Verhältnisse. — Wollen Sie einen Schluck Chartreuse? Sie haben noch keinen so guten getrunken — Herzens-Magist — die Stiftsdamen hier scheinen sich darauf zu verstehen!
Bridaine leise zu Gontran. Sein Zustand wird von Sekunde zu Sekunde gefährlicher. Der Unglücksmensch ist im stande, alles zu verderben.
Gontran. Brissac!
Brissac militärisch meldend. Hier! — In Reih' und Glied!
Gontran. Bist Du mein Freund?
Brissac. Hat wer das Gegenteil gesagt? — Sie vielleicht, Herr A B C schütz?
Bridaine. Gott bewahre!
Brissac vertraulich zu Gontran. Auf Tod und Leben — willst Du einen Schluck?
Gontran. Wenn Du mein Freund bist, so geh' schlafen!
Brissac. Ohne Souper?
Gontran. Du wirst später soupieren.
Bridaine. Der Vielfraß! — Er steht ja eben vom Tische auf!
Gontran. So komm! Die Frau Oberin hat ein Zimmer für uns richten lassen.
Brissac. Das nicht! — Alles, was Du willst, nur das nicht! Ich muß einen erbaulichen Vortrag halten!

Gontran. Du willst —?
Brissac. Ich habe ihnen einen Vortrag versprochen — ich muß mein Wort halten, es ist eine Ehrenschuld. — Ich habe gefrühstückt, und sogar sehr gut gefrühstückt — folglich muß ich auch sehr gut sprechen!
Bridaine. Aber — Unseliger! in diesem Zustande!
Brissac. Mein Zustand? Was für ein Zustand? Ich bin gesund, kerngesund! singt Tralala!
Gontran. Es kommt Jemand! Leiser! Leiser!
Brissac. Leiser! zu Bridaine Willst Du einen Schluck?
Bridaine. Hol' Dich der Gott sei bei uns! er entreeßt ihm die Flasche und verbirgt sie in seinem Gewande. Oh! da sind sie!

Elfter Auftritt.

Vorige. Oberin. Opportuna. Louise. Agathe. Aufseherinnen und Pensionärinnen.

Nr. 12. Finale II.

Soli und Chor der Pensionärinnen.

Chor. Horch! Es rief uns zu der Kapelle
Hin der Glocke silberner Ton.
Eine Stund' laug tönet sie helle
Und so lange warten wir schon!
Brissac. In die Kapelle?
Was licgt daran? nur weiter!
Gontran. Brissac! Ich sterb vor Schreck!
Bridaine. Gott! Er macht noch Skandal!
Brissac. Bleiben wir lieber hier —
Glaubt mir, dem würdigen Streiter!
Würdige Frau, in dem Fall, —
Gott ist ja überall!
Chor. Wie sonderbar
Ist es fürwahr,
Doch wie mir scheint,
Der gnte Pater,
Dem Frühstück that er —
Gut gelaunt war er —
Ein bischen gar zu viele Ehr'! —

Bridaine. Ihr lieben Damen, übt Verzeihung —
Der gute Herr ist unwohl sehr,
Er bedarf der Ruhe und der Weihung.
Brissac. O glaubt nicht, was er immer sagt,
Ganz wohl mir's hier behagt!
Gontran. Wohl es ihm behagt!
Bridaine. Wohl es ihm behagt!
Chor. Wohl es ihm behagt!
Brissac. Reden will ich nun!
Alle. Reden will er nun!
Bridaine. Von was, mein Herr?
Brissac. Von was? Von der Kasteiung!
Bridaine für sich. Gewählt hat er vor der Hand
Vortrefflich gut den Gegenstand!
Brissac zur Oberin. Ja, Bruder, Gott ist überall!
Chor. Wie sonderbar
Ist es fürwahr;
Doch wie mir scheint,
Der gute Pater
Dem Frühstück that er —
Gut gelaunt war er —
Ein bischen gar zu viele Ehr'!
Alle. Dem Frühstück that er zu viel Ehr'!
Brissac. Von der Kasteiung!
Bridaine für sich. Es will mir nicht gelingen
Zum Schweigen ihn zu bringen!
Brissac besteigt den Katheder. Oder — hört ihr lieber
von andern Dingen?
Ganz kurz und gut zu fassen mich,
Werd' von der Lieb' sprechen ich!
Alle. Gut gewählt für den Ort
Ist dies Thema sicherlich!
Bridaine. Von der Lieb'!

Couplet.

I.

Brissac. Die Lieb' ist eine Himmelsgabe
Und ist nicht gar so tadelnswert,
Sie ward uns ja zur heil'gen Labe

Mit Glaub' und Hoffnung selbst beschert.
Die frommen Väter einstens blieben
Bei diesem Punkte angelangt —
Moral es selber ja verlangt,
Daß Ein's das And're soll lieben.
Lieben wir uns drum nur alleweil.
Wie ich es verkündigt —
Wer nicht liebt, der sündigt —
Lieben wir uns d'rum nur alleweil —
Es lebe hoch Gott Amors Pfeil! — Ja!

II.

Die Liebe, die man malt so gräßlich,
Verschafft uns niemals Angst und Pein,
Der kleine Gott ist nicht so häßlich,
Kann gar nicht liebenswürd'ger sein!
D'rum nicht im Schimpfen man ergeht sich;
In heil'gen Büchern finde ich:
Lieb' deinen Nächsten so wie dich!
Und auch die Nächstin, das versteht sich.
Lieben wir uns d'rum nur alleweil 2c. 2c.

Beim Refrain der 2. Strofe ist Brissae vom Katheder gestiegen uud kommt in die Mitte des Vordergrundes.

Oberin. Opportuna.
Dieser Vortrag ist skandalöse!
Gontran. Dieser Vortrag ist skandalöse!
Brissac. Lieben wir uns d'rum nur alleweil
Wie ich es verkündigt,
Wer nicht liebt der sündigt —
Lieben wir uns! Lieben wir uns!
Es lebe hoch Gott Amors Pfitschi-Pfitschi-pfeil!
Bridaine. sucht Brissac zurückzuhalten.
Dieser Vortrag ist skandalöse!
Marie. Louise. Chor.
Dieser Vortrag macht uns nicht böse!
Oberin. Opportuna 2c.
Dieser Vortrag ist skandalöse —
Macht uns wahrlich böse!

Chor lachend und springend. Dieser Vortrag ist skandalöse,
D'rum sind wir ihm doch nicht böse!

Louisse. Agathe. Blanche.
Isabella.
Welch' tolle Rede gibt er uns da zu
versteh'n —
Doch ist sie amüsant, das muß ich eingestehn,
Und wenn die frommen Schwestern dazu
scheel auch seh'n,
Mein Gott, das bischen Liebe, 's kann
uns Nichts gescheh'n!

Gontran. Nun Brissac, höre auf, in's Himmels-
namen denn,
Du bist ein Schwätzer ja, willst mich
böse seh'n.

Bridaine. Er setzt sich's in den Kopf —
Wie ihn verhindern denn?
So hör'n Sie endlich auf,
Sie sollten schlafen gehn.

Brissac. Lieben wir uns insgesammt —
Gontran. Merket nicht auf; der gute Herr —
Brissac. Wer nicht liebt, der ist verdammt!
Gontran. Ist zuweilen unwohl sehr,
Dann redet er ganz unmoralisch!
Bridaine. Dann redet er ganz unmoralisch!

Marie. Louise. Chor wie oben.
Oberin. Opportuna.
Ja, er redet ganz unmoralisch —
Seine Sprache ist infernalisch —
Ihr Kinder, hört nicht, was er spricht.
Gontran. Bridaine.
Ja — er redet ganz unmoralisch
2c. wie Oberin und Opportuna.

Brissac: Lieben wir uns insgesamt,
Denn wer nicht liebt,
Der ist verdammt!
Ja, Kinder! Dies ist Eure Pflicht,
's ist meine Rede ja moralisch!

Chor. wie oben.

Oberin. Opportuna.
Bridaine.
Hört nicht. Kinder, 's wirkt wie Donnerkeil,
Was er Euch verkündigt,
Und wer liebt, der sündigt.
Hört nicht, Kinder, 's wirkt wie Donnerkeil,
Was er da spricht von Amors Pfeil!
Gontran. Marie. Louise. Chor.
Lieben wir uns d'rum alleweil,
Wie er es verkündigt,
Wer nicht liebt, der sündigt.
Lieben wir uns d'rum nur alleweil,
Es lebe hoch Gott Amors Pfeil!
Höret was er spricht,
Thuet Eure Pflicht,
Hoch Gott Amors Pfeil! 2c.
Brissac. Lieben wir uns d'rnm nur alleweil,
Wie ich es verkündigt,
Wer nicht liebt, der sündigt.
Lieben wir uns d'rum nur alleweil,
Es lebe hoch Gott Amors Pfeil!
Drum zögert nicht,
Thut Eure Pflicht,
Hoch Gott Amors Pfeil!
D'rum zögert nicht,
Thut Eure Pflicht,
Es lebe hoch Gott Amors Pfeil,
Gott Amors Pfeil!

Brissac ist auf einen niedern Stuhl gestiegen. Die Pensionärinnen umringen ihn und tanzen um ihn herum. Louise, auf einem zweiten Stuhl stehend, wirft die Bücher nnd Schulhefte in die Luft. Eine andere Pensionärin steht auf dem Katheder. Bridaine und Gontran setzen sich bestürzt nieder, während die Oberin ohnmächtig in die Arme der Aufseherin sinkt.

Tableau.

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

Ein zu dem Penſionate gehörender Hof. Rechts ſieht man die Front des Stiftes; Thür im Vordergrunde derſelben und weiter rückwärts ein ſchwibbogenartiger Eingang. Links die Wohnung des Gärtners mit einer Thür und einem Guckfenſter über derſelben. Im Hintergrunde eine Mauer mit einem großen Thore und einem Schiebfenſter darinnen. Im Hintergrunde ein Baum mit einer Raſenbank vor derſelben.

Erſter Auftritt.

Rigobert und die Musketiere (von außen)
ſpäter Bridaine.

Nr. 13. Chor der Soldaten.

Hier an das Stift, ſchleichet dahin,
Spitzet die Ohren, ſchärfet den Sinn.
Haltet fleißig Wache!
Der Offiziere, die da drin,
Schutz iſt unſ're Sache,
Haltet fleißig Wache!

Bridaine aus dem Gärtnerhauſe links kommend. Es iſt unmöglich, dich zu zeigen; ich will ſelbſt nachſehen. Männliche Stimmen unter den Mauern des Stiftes? Das iſt nicht natürlich! und dieſer verdammte Briſſac, der noch immer ſchläft! Ich zittere vor einem neuen Unheil. (öffnet das Schiebfenſter). Wer iſt da?

Rigobert, deſſen Kopf ſichtbar wird. O! meiner Treu! Das iſt ja der Magiſter Bridaine!

Bridaine. Der Brigadier mit einer Patrouille! Noch mehr Musketiere? Ich habe doch wahrhaftig an den Zweien genug. (Schließt heftig das Schiebfenſter).

Rigobert von außen. Herr Magiſter! gemeinſam mit den anderen Musketieren laut ſchreiend. Herr Magiſter!

Bridaine ungeduldig. Wollt Ihr wohl schweigen!
Rigobert leise Herr Magister!
Bridaine öffnet wieder das Fenster. Was wollt Ihr denn noch?
Rigobert. Nachrichten über unsere Offiziere. Nichts weiter!
Bridaine. Wo soll ich Nachrichten über die hernehmen? Habt Ihr sie mir zur Aufbewahrung übergeben?

Zweiter Auftritt.

Vorige. Gontran.

Gontran tritt in Uniform aus dem Gärtnerhause. Nun, Herr Magister!
Bridaine. Ach! Da ist er! Grade, als wollte er mich absichtlich Lügen strafen. schließt das Fenster.
Gontran. Mit wem sprachen Sie soeben?
Bridaine. Mit einigen alten Bettlerinnen.
Rigobert von außen schreiend. Herr Magister!
Gontran. Das ist ja Rigoberts Stimme! öffnet das Fenster. Rigobert! Du bist es?
Rigobert. Ich war wegen Ihres Ausbleibens besorgt, Kapitän! nnd kam mit einigen Kameraden, um Sie nöthigenfalls heraus zu hauen.
Gontran. Dank für Deinen guten Willen! Wie steht es mit den Gefangenen?
Rigobert. Die sind wohl bewacht. Ich bürge für sie!
Bridaine. Was für Gefangene?
Gontran ihn zurückdrängend. Das interessiert Sie nicht, teuerster Magister! zu Rigobert. Also höre! Bridaine nähert sich. Nein! Das geht Sie nichts an. drängt ihn zurück.
Bridaine nach vorwärts kommend. Er schickt mich fort. — O, wenn ich könnte — aber, da ich nun einmal nicht kann —
Gontran. In einer Stunde — im Walde — mit den Pferden; Du verstehst mich?
Rigobert. Vollkommen Kapitain! Gontran schließt das Fenster.
Bridaine. Was hast Du mit ihm verabredet!
Gontran. Das ist ebenfalls nicht Ihre Sache, Magister!
Bridaine strenge. Mein Herr! Vorsicht! ängstlich. Die Pensionärinnen kommen hier her. — Es ist die Erholungsstunde, sie werden im Garten spazieren gehen, Komm! er will ihn mit sich nach links fortziehen.
Gontran. O wenn ich nur Marien sehen könnte!

Bridaine. Nichts da! Marsch hinein! Genug des Unsinn's, Donner und Wetter! hält inne. O Gott! ich fange schon zu fluchen an, wie ein Musketier nöthigt Gontran ins Gärtnerhaus einzutreten. Sperren wir ihn zur größeren Sicherheit ein! sperrt die Thüre hinter Gontran zu.

Dritter Auftritt.

Bridaine. Louise. Agathe. Pensionärinnen. Opportuna treten paarweise ein.

Nr. 14. Chor der Pensionärinnen.

Chor. Wohlgesetzt, zwei zu Zwei'n,
Wie's ziemt für unsere Jugend,
Kommen wir, voller Tugend,
Ein wenig uns zerstreu'n!

Opportuna. Ihr sollt Euch, unschuldsvolle Kinder
Dem Frohsinn und der Lust nun weih'n,
Doch Eu're Spiele sei'n nicht minder
Wie Eu're Herzen keusch und rein!
Ja, keusch und rein!

Chor. Wohlgesetzt, zwei zu Zwei'n, u. s. w.

Bridaine vortretend. Auf ein Wort, liebe Opportuna!

Opportuna. Herr Magister!

Bridaine. Ich sehe Marie nicht! Wo ist sie?

Opportuna. Sie betet in ihrer Kammer.

Bridaine für sich. Gewiß weint sie! laut. Könnte ich sie nicht sprechen?

Opportuna. Warum nicht? Kommen Sie, Herr Magister. — Und Sie — meine Damen — benehmen Sie sich ruhig und sittsam; Sie müssen sich jetzt gehorsamer als je zeigen, wenn Sie Ihr unverzeihliches Benehmen von heute morgen vergessen machen wollen! Sie geht mit Bridaine in den Vordergrund rechts ab.

Vierter Auftritt.

Vorige ohne Opportuna und Bridaine, Später Brissac.

Louise. Unser unverzeihliches Benehmen? Waren wir schuld daran?

Alle. Nein! nein!

Louise. Der fromme Vater sprach so wundervoll —
Agathe. So lustig —
Louise. Und über einen so interessanten Gegenstand —
Alle. O ja! ja!
Louise. Er hat mich auch ganz hingerissen. Und wenn ihr meinem Rat folgen wollt —
Agathe. Was sollen wir thun?!
Louise. Wir empören uns!
Alle. Sie hat recht! — Vortrefflich — wir empören uns! —
Brissac in Mönchskleidung in dem Guckfenster über der Thüre erscheinend. Ruhe in Reih' und Glied.
Alle davonlaufend. Ah! der fromme Vater!
Louise bleibt allein zurück.

Fünfter Auftritt.

Louise. Brissac aus dem Fenster sehend.

Louise. Ich bleibe. Ich muß erfahren, was es mit diesem frommen Herrn für eine Bewandtnis hat!
Brissac für sich. Die kleine hübsche Louise! laut Ich habe Sie also nicht erschreckt, liebes Kind?
Louise. O nein, frommer Vater. Im Gegenteil — ich wünschte Sie zu sprechen! — —
Brissac. Das trifft sich glücklich. Sie entschuldigen mich, wenn ich nicht hinauskomme. Dieser verdammte Bridaine. —
Louise. Verdammt?! — Aber frommer Vater!
Brissac. Ich ziehe das Wort „verdammt" zurück. — Aber er hat den Schlüssel abgezogen. Steckt er nicht vielleicht außen?
Louise. Nein!
Brissac. Ich bin eingesperrt. Aber wir können trotzdem plaudern.
Louise. Ganz bequem. Ich wollte Ihrer hohen Einsicht, frommer Vater, eine kleine Gewissensfrage zur Entscheidung unterbreiten.
Brissac. So! so! eine kleine Gewissensfrage — nun, das ist nicht viel! — Beeilen wir uns, die Frau Oberin könnte kommen und am Ende würde sie dieses improvisirte tête-a-tête seltsam finden, besonders nach dem, was heute morgens vorgefallen.
Louise. Ja! Sie haben uns eine erbauliche Rede gehalten!
Brissac. Eine erstaunliche Rede, nicht wahr? Ihr seid wohl an so lustige Texte nicht gewöhnt?!
Louise. Mir hat die Rede sehr gefallen! Aber die Frau Oberin —!

Brissac. Die war darüber erzürnt, nicht wahr?
Louise. Vielleicht haben Sie noch keine große Uebung im Sprechen?
Brissac. Auf mein Ehrenwort! Es war mein erster Versuch!
Louise auf die Bank steigend. Sie haben also wohl erst vor kurzem dieses Kleid gewählt?
Brissac. Vor ganz kurzem! Erst gestern.
Louise. So! — Und gewiß ist es ein großer Herzenskummer?
Brissac. Nicht so eigentlich ein Herzenskummer, aber allerdings eine Herzensangelegenheit!
Louise. Und was thaten Sie, bevor Sie Mönch wurden?
Brissac. Ich führte Krieg — ich war „Musketier des Königs!"
Louise. O wirklich! Musketier?
Brissac. Kennen Sie das Regiment?
Louise. Ich hörte meinen Onkel von demselben sprechen! Es scheint, daß die Offiziere desselben große Taugenichtse sind!
Brissac. Was fällt Ihnen ein!
Louise. Waren Sie auch ein Taugenichts?
Brissac. Ich? — Oh! — Ich war immer fromm.
Louise. Also lebten Sie tugendhaft?
Brissac. Wie ein Einsiedler.
Louise. Sie schlugen sich nicht mit allen Männern?
Brissac. Fiel mir gar nicht ein!
Louise. Sie küßten nicht alle Frauenzimmer?
Brissac. Ah pfui! Nicht eine Einzige!
Louise. Worin bestand also diese Herzensangelegenheit?
Brissac. Ich will es Ihnen sagen! für sich. Meiner Treu, das Verhängnis soll seinen Lauf haben. Sie ist reizend und die Gelegenheit — — laut. Also —
Die Stimme der Oberin von außen. Aber Opportuna, wie können Sie nur daran denken?!
Louise für sich. Man kommt — und gerade jetzt hätte ich so etwas Interessantes erfahren! Schnell fort! ab durch den Schwibbogen.
Brissac. Die Lästigen! Eben wollte ich ihr eine Liebeserklärung machen! er verschließt das Fenster und verschwindet.

Sechster Auftritt.

Die Oberin. Bridaine.

Oberin von rechts. Ein solcher Skandal in unserm sonst so stillen Hause,

Bridaine tritt auf, ohne die Oberin zu sehen. Arme Marie! — sie weint. — Aber ich habe sie bewogen, mit ihren Gefährtinnen in den Garten herabzukommen — — und wenn ich erst diese Strauchdiebe von hier weggebracht habe — — — Oh! Frau Oberin —!

Oberin sich umwendend. Herr Magister — Sie kommen von den frommen Vätern?

Bridaine. Nein, Frau Oberin! Unser Kranker ruhte ein wenig, und ich glaubte ihn unbesorgt einen Augenblick verlassen zu können.

Oberin. Unser Kranker? — Ist es also wirklich wahr, daß man die Tollheiten dieses sonst so würdigen Herrn auf Rechnung einer Krankheit setzen muß?

Bridaine für sich. Schöne Krankheit das!

Oberin. Ich glaubte vielmehr, der Unglückliche war be— — wie soll ich mich nur ausdrücken?

Bridaine. Ich weiß wirklich nicht — —

Oberin. Umsomehr, da Aufseherin Felicitas, die ihn bei Tische bediente, sagte, daß er sehr tüchtig gegessen —

Bridaine. Der Arme!

Oberin. Und noch tüchtiger getrunken habe!

Bridaine. Der Bedauernswerthe. —

Oberin. Und daß eine Flasche Chartreuse verschwunden ist.

Bridaine. Die Unglückliche — Pardon, der Unglückliche wollte ich sagen!

Oberin. Sie bedauern ihn, Herr Magister?

Bridaine. Gewiß — beklage ich ihn! Einem solchen Verdachte — einer solch' unverdienten Verleumdung ausgesetzt zu sein! — — Wenn Sie seine Geschichte kennten. —

Oberin. Es steckt also eine Geschichte dahinter? Erzählen Sie mir dieselbe.

Bridaine für sich. Das ist gelungen, da habe ich mir etwas Schönes eingebrockt!

Oberin. Ein großer Schmerz vielleicht?

Bridaine. Allerdings!

Oberin. Den er in dem neuen Stande zu vergessen suchte?

Bridaine. So ist es!

Oberin. O fahren Sie fort! Das interessiert mich ungemein.

Bridaine. Ich soll fortfahren! für sich. Also vorwärts! Nur der erste Schritt ist schwierig! laut. Sie haben es errathen: ein großer Schmerz! — Der Verlust einer Frau, die er ei stens liebte, hat ihn seinerzeit bewogen, die Uniform mit der Kutte zu vertauschen. Dann pilgerte er — nach Palästina — für sich, na ja, wohin pilgert man denn sonst? laut, zu Fuß — und als er bei großer

Hitze die Wüste durchzog — von dieser Hitze haben wir hier gar keinen Begriff — 57 Grad im Schatten — da hat ein Sonnenstich sein Gehirn verbrannt. Seitdem leidet er an Wahnsinnsanfällen, untermischt mit lichten Momenten! Sie waren ja Zeugin einer solchen Krise! Uff! — —

Oberin. Ein Sonnenstich?

Bridaine. Ja — Frau Oberin — ein tropischer Sonnenstich!

Oberin. Der Arme! — Und ich beschuldigte ihn. Um dieses Unrecht wieder gut zu machen, will ich ihn in mein Gebet einschließen. Sagen Sie ihm das, Herr Magister; er kann darauf zählen, geht rechts zweite Koulisse ab.

Bridaine geht gegen das Gärtnerhaus, um es zu öffnen. Das wird den Schlingel sehr rühren! schließt die Thüre auf.

Siebenter Auftritt.

Bridaine. Brissac.

Brissac klopft von innen an der Thüre.

Bridaine geht und schließt die Gärtnerwohnung auf.

Brissac tritt ihm in Uniform entgegen. Hahaha! Herr Magister, ich gratuliere!

Bridaine. Wozu?

Brissac. Es ist ein wahres Glück, wenn man Sie zum Alliirten hat!

Bridaine zornig. Mein Herr!

Brissac. Ich hörte alles, was Sie mit der Oberin sprachen. Sie sind ein feiner Politikus; niemals um Hilfsmittel verlegen!

Bridaine. Mein Herr!

Brissac. Nun — nun — werden Sie nur nicht böse, Papa Bridaine, und suchen wir lieber ein Mittel, um —

Bridaine. Um von hier fortzukommen? —

Brissac. Nein!

Bridaine böse. Ja! Mulia tacet in ecclesia! an der Thüre im Hintergrunde wird geläutet. Mein Gott!

Brissac. Wer ist da?

Bridaine. Das geht Sie nichts an; die Pförtnerin wird schon öffnen. Verstecken Sie sich — wenn man Sie so sähe!

Brissac. Hasenfuß! er versteckt sich hinter den Baum.

Achter Auftritt.

Vorige. Opportuna. Dann Simonne.

Opportuna von rechts aus der 2. Kulisse eintretend, öffnet das Schiebefenster. Ah, du bist's, Simonne?!

Brissac für sich. Simonne!

Bridaine. Simonne hier?

Simonne der Opportuna das Thor öffnete. Ich bitte um Verzeihung; ich möchte mit dem Herrn Magister Bridaine sprechen.

Opportuna. Da ist er gerade! rechts vorne ab.

Neunter Auftritt.

Vorige ohne Opportuna.

Bridaine zu Simonne. Nun, was willst Du denn von mir;

Simonne. Meister Pichard schickt mich zu Ihnen, um zu erfahren, ob Sie nicht Herrn von Brissac gesehen haben?

Bridaine. Herrn von Brissac? — Nein, nein, Ich habe ihn nicht gesehen! zu Brissac, der in seinem Verstecke lacht. Lachen Sie nicht, das fehlte noch!

Simonne. So, da sind wir gut daran mit diesen Musketieren, die ihre Ordre haben, und den Mönchen, denen ihre Kutten fehlen.

Bridaine. Die Ordre der Musketiere, die Kutten der Mönche? Ich verstehe kein Wort davon.

Simonne. Ah! Sie wissen also nicht, was in unserm Gasthofe vorgegangen?

Nr. 15. Walzer.

Ein Durcheinand' war's ohne Zweifel,
Man hört' von allen Seiten schrei'n,
Und glaubte, beinah': 's wär der Teufel,
Drinn, in dem frommen Kämmerlein.
Dort vor der Thüre
Vier Musketiere
Standen wie Mauern, und hielten Wach'
Drinnen ganz kläglich,
Es war unsäglich!
Schrie'n die Patres Weh und Ach!
Sie wolltens ein paarmal versuchen,
Zu flieh'n aus dem gottlosen Haus,

Die Schildwachen aber, mit Fluchen,
Stießen zurück, ließen sie nicht hinaus!
Die frommen Herren
Wollten sich wehren,
Doch die Soldaten nur lachten dazu.
Bei ihrem Schrecken
Spott noch und Necken,
Das ließ den Armen nicht Rast noch Ruh!
Denn sie sah'n, ich sags unverholen. —
'S war für die würd'gen Herrn ein Schimpf,
Abenteurer hatten gestohlen
Ihnen die Kutten, die Schuh' und die Strümpf,
Gerechte Klage!
In ihrer Lage.
Zitternd vor Kälte, die Armen stehn,
So miserabel,
Und pitoyabel;
Wir wagten's kaum auch nur hinzusehn! —

Wie oben.

Brissac lacht.

Simonne. Sie lachen? Herr Magister!

Bridaine. Nein! das bin nicht ich — das ist das Echo!

Simonne. Wenn Sie wüßten, wo Herr von Brissac zu finden ist, so könnte man ihn bitten, die Ordre der Musketiere zurückzunehmen.

Bridaine. Ja — wenn ich das wüßte! — Da ich es aber nicht weiß —

Brissac hinter Simonne hervortretend. Herr von Brissac ist da! Sei verschwiegen! küßt sie.

Simonne schreiend. Hilf Himmel! erkennt ihn. Brissac! — Aber erklären Sie mir doch —!

Brissac. Erkläre Du mir! — Willst Du hier in's Pensionat gehen?

Simonne lachend. Gott bewahre! — Aber wie kommen Sie denn daher?

Brissac. Gänschen! Hast Du denn noch nicht alles erraten? Die Strauchdiebe, die den Mönchen ihre Kutten geraubt haben — sind — — wir!

Simonne. Herr Gontran ist also auch dabei? — Und der Herr Magister ebenfalls?

Bridaine. Ich nicht! — Mein Zögling ja! Der Gottlose — der Frevler! — — Es sieht wirklich so aus,

als wenn ich ihr Mitschuldiger wäre! zu Brissac. Sie werden den Befehl unterzeichnen, diese armen Mönche in Freiheit zu setzen!

Brissac. Unmöglich — so lange wir hier sind!

Bridaine. Nun denn, — so wollen wir sogleich fort!

Brissac. Können wir das?

Bridaine. Gewiß! — Zieht Eure Kutten an und nehmt Abschied! Gontran! Gontran!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Gontran.

Gontran aus der Gärtnerswohnung mit einem Brief. Ich schrieb soeben an Marie! Ich nahm Abschied von ihr! — Ah Simonne!

Bridaine. Du sagtest ihr Lebewohl? Ist das auch wahr?!

Brissac. Das kommt davon; wenn man einmal lügt, dann findet man nie wieder Glauben!

Bridaine. Reizen Sie mich nicht! — Und Du, Gontran zeige mir diesen Brief!

Gontran. Das ist unnütz, mein Freund! Sie würden es ja doch nicht übernehmen, ihn zu bestellen!

Brissac. Nein! Ihr Alter — Ihr Ruf! er nimmt den Brief. Aber Simonne!

Gontran zu Simonne. Ja — Du kannst —!

Bridaine. Aber — so hört doch!

Brissac. Weg mit den Händen! Geheimnis und Verschwiegenheit ist die Parole!

Simonne rechts in die 2. Kulisse abgehend. Verlassen Sie sich auf mich! zu Bridaine, der einen Versuch macht, ihr den Brief abzunehmen. Weg mit den Händen!

Brissac. Und jetzt in unsere Kutten geschlüpft!

Gontran. Wir sollen fort von hier?

Brissac leise. Wenigstens so thun, als ob wir fort wollten, um Bridaine nicht außer sich zu bringen! — gehen links ab.

Bridaine. Ich möchte mir alle Haare ausreißen, daß ich mich in die Angelegenheiten dieser jungen Springinsfelde mischte!

Elfter Auftritt.

Bridaine. Oberin, dann Gontran und Brissac.

Oberin eintretend. Nun, Herr Magister, wie geht es ihm?

Bridaine. Wem?

Oberin. Nun, unserm armen Kranken! Ist er wieder zur Besinnung gekommen?

Bridaine. Zur Besinnung — oh ja! Wenigstens scheint es so — denn da kommt er eben mit seinem Gefährten, um Abschied zu nehmen!

Oberin. Abschied zu nehmen?

Gontran und Brissac treten beide in Mönchskleidung auf.

Gontran leise zu Brissac. Hast Du's gehört?

Brissac. Bah — wir sind noch nicht fort!

Oberin. Wie? Sie wollen uns verlassen?

Bridaine. Es muß sein! — Ihre Pilgerfahrt — ihre Sendung — ihre — — leise zu Gontran. gib doch Acht! Dein Spitzenkragen steht hervor! er bringt Gontran's Kutte in Ordnung, dann schlägt er die Hände zusammen. So weit ist es mit mir gekommen!

Oberin. Und gerade jetzt wäre uns Ihre Anwesenheit hier so nothwendig! der Kardinal kommt morgen hier an —

Bridaine, Gontran, Brissac erschrecken. Der Kardinal?!

Brissac für sich. Jetzt mache ich mein Testament!

Oberin. Sie sollen uns mit Ihrem Rate beistehen, wie wir den Kardinal festlich empfangen werden.

Brissac. Das ist ja selbstverständlich, da müssen wir dabei sein!

Bridaine leise zu Brissac. Sie werden doch nicht die Frechheit haben — —?

Brissac zu Bridaine. Warum nicht? Wenn man schon einmal in den sauren Apfel beißen muß — in Gottesnamen — dann zugebissen!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Simonne, später Opportuna.

Simonne. Oh — die Frau Oberin!

Oberin. Was gibt es?

Simonne. Ich bin's, Frau Oberin, die Simonne, aus dem Gasthofe Meister's Pichard!

Gontran leise zu Simonne. Hast Du eine Antwort von Fräulein Marie? —

Simonne leise zu Gontran. Suchen Sie die Oberin wegzubringen. Fräulein Marie will hierherkommen, um Sie zu sprechen.

Bridaine dies Gespräch bemerkend. Was komplottiren sie denn schon wieder?

Brissac zur Oberin. Ja — ich habe großartige Pläne für den Empfang Seiner Eminenz! Zunächst bei seiner Ankunft zehn Artilleriesalven!

Oberin. Artilleriesalven?

Brissac. Oh, verzeihen Sie — ich vergaß! Sie haben vielleicht keine Kanonen hier. — Aber, so kommen Sie doch, Magister Bridaine.

Oberin. Gehen wir!

Brissac. Gehen wir! Alle drei gehen rechts im Vordergrunde ab.

Bridaine im Abgehen. Wenigstens kann ich während der Zeit auf ihn Acht geben!

Dreizehnter Auftritt.

Gontran. Ab und zu Simonne, später Marie.

Gontran. Endlich sind wir sie los! Du sagst also, daß sie kommt?

Simonne. Sie hat es wenigstens gewiß versprochen — und — sehen Sie — da ist sie schon! Marie tritt auf. Seien Sie unbesorgt, ich bleibe da — und werde über Euch wachen! sie zieht sich zurück.

Gontran. Wie gut Sie sind, daß Sie kommen! —

Marie. Konnte ich mich weigern, nachdem Sie gedroht hatten, Alles dem Kardinal zu entdecken?

Gontran. Bridaine log also —?

Marie. Er hatte mir gesagt. daß meine Liebe Ihnen verhängnisvoll werden würde!

Gontran. Nur in dem Falle wird sie verhängnisvoll werden, wenn Sie sich weigern, mit mir zu fliehen!

Nr. 16. Duetto.

Gontran. Ich muß entfliehen; mir drohen Gefahren!
Doch fliehen allein? den Tod vielmehr!

Marie. Um Ihnen Treue zu bewahren,
Geh mit ich, das ist mein Begehr!
Mag auch Verderben meiner harren,
Hier gibt es keine Wiederkehr!

Gontran. Mir Ihre Treue zu bewahren
Hier gibt es keine Wiederkehr!

Beide. Nur fort! nur fort!
O! daß Gott uns heut'
Seinen Beistand liehe,

Ihnen hat / ist, Marie
Dieses Herz geweiht.
Gontran. Ewig ich Sie liebe!
Diese süßen Triebe
Folgen ins Exil;
Fern vom Vaterlande,
Künden holde Bande
Mir das ferne Ziel.
Marie. Stark und ohne Zagen,
Will ich niemals fragen
Um das Vaterland.
Ihnen treu ergeben,
Für das ganze Leben,
Biet' ich meine Hand.
Beide. Ja in die Ferne
Folg' ich Dir gerne,
Dort uns winket süße Lust.
Ha! für uns Beide!
Lächelt die Freude.
Liebe in der Brust.
Eilen wir schnell von diesem Ort!
Fort, nur fort!

Wie oben.

Simonne rasch. Aufgepaßt! Es kommt Jemand!
Gontran zu Marie, die sich entfernen will. Bleiben Sie, Marie!
Simonne. Ah, es ist Herr von Brissac.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Brissac, später Louise.

Brissac von rechts im Vordergrunde eintretend. Uff! Das war eine Beratung! Immer sprechen Viere zugleich! Das scheint so Sitte zu sein in diesem Stifte!
Simonne. Schau! schau! endlich einmal vergessen Sie mich zu küssen!
Brissac. Das macht die Erbauung, die ich dort eben auszustehn hatte. — Der gute Magister hat es nicht ausgehalten. Als ich mich fortschlich, schlief er bereits den Schlaf des Gerechten — und ich habe mir seinen Schlummer zu Nutze gemacht. Er erblickt Gontran und Marie, deren Hände verschlungen sind. Oh — aber Ihr macht Euch ja auch den Schlummer des Magisters zu Nutze!

Wie mir scheint, hat man hier keine Zeit verloren.
— Festina lenter, sagt schon die heilige Fatinitza!

Gontran. Oh, Brissac! Teile mein Glück! Marie liebt mich und willigt ein, mir zu folgen.

Brissac. Vortrefflich!

Gontran. So wie es Nacht wird, fliehen wir!

Brissac. Eine Entführung —? da bin ich dabei!

Louise erscheint plötzlich. Eine Entführung? — Wen will man entführen?

Marie. Louise, ich bin verloren!

Brissac. Warum? Ist denn Fräulein Louise so unerbittlich gegen Liebende?

Louise. Gewiß nicht — mein frommer Vater!

Brissac. Warum nicht gar, frommer Vater! Nennen Sie mich lieber Kapitain, das klingt schöner!

Louise. Kapitain? Mir gefällt das auch besser!

Gontran. Nicht wahr, Fräulein Louise, Sie legen unserer Flucht keine Hindernisse in den Weg?

Louise. Gewiß nicht, aber ich mache eine Bedingung.

Marie. Sprich! Wir sind auf Gnade und Ungnade in Deiner Gewalt!

Louise. Meine Bedingung ist die: Wenn man meine Schwester entführt, muß man mich auch entführen!

Brissac. Sie entführen?

Louise. Allerdings liebe ich nicht und werde nicht wiedergeliebt, wie Marie!

Brissac. Das wird schon kommen!

Louise. Ich hoffe es — früher oder später — und deshalb eben will ich die Gelegenheit, meine Freiheit zu erlangen, benützen!

Simonne. Das heiße ich Voraussicht! links ab.

Louise. Sind wir einig, meine Herren? — — Ich begleite Marie. — Aber seien Sie unbesorgt, das verpflichtet niemanden zu etwas! Niemand wird gezwungen, mich zu lieben. Wenn sich das später zufällig ereignen sollte — so wird man ja sehen. —

Brissac. Meiner Treu, ich entführe sie! Also rasch! fort!

Simonne eine Leiter bringend. Hier ist eine Leiter!

Brissac. Ist sie fest?

Simonne. Ich weiß es nicht; schwer genug ist sie!

17. Quintett.

Alle Fünf. Nehmt die Leiter,
Fröhlich und heiter

Brechet dann auf
Im schnellen Lauf! —
Uns nicht betrete
Während sie bete
Und wir entflieh'n,
Die Pförtnerin! —
Denn dieser Drache
Soll es nicht seh'n,
Daß wir entgeh'n
Der strengen Wache! — —
Daß wir dahin
Schnelle entflieh'n,
Ist uns're Sache!

Marie. Kommt von Rochelle der Kardinal,
Der Staatenleiter,
Sieht er zu seiner Schmach und Qual —

Alle. Die leere Leiter!

Gontran. Und all sein Blut steigt oben an
Im Hirn ihm weiter.
Was soll das, Teufel? sagt er dann —

Alle. Mit dieser Leiter!

Louise. Er rollt das wilde Augenpaar
Und also schreit er:
Ist durchgegangen Jemand gar —

Alle. Auf dieser Leiter?!

Brissac. Wenn man im Stifte inne wird
Daß Roß und Reiter
Zwei junge Mädchen gar entführt. —

Alle. Mit dieser Leiter!

Simonne. Und wenn's dann gibt einen Skandal,
Steigt groß und breit er —
Um nachzuseh'n der Kardinal
Auf diese Leiter!

Alle. Auf diese Leiter!

Alle Fünf. Ah! Ah! Ah! —
Steigt der Kardinal — ah!
Selbst auf die Leiter!
Fröhlich und heiter
Nehmet die Leiter,

Brechet dann auf
Im schnellen Lauf,
Uns nicht betrete
Während sie bete
Und wir entflieh'n
Die Pförtnerin.
Denn dieser Drache
Soll es nicht seh'n,
Daß wir entgeh'n
Der strengen Wache! —
Nur schnell dahin.
Ha! Wir entflieh'n
Auf dieser Leiter! — —
Ha! — — — — !

das Lachen dauert fort.

Nur fort!

Simonne die Leiter links an die Mauer vom Thore anlegend.
Wer will zuerst die Ehre haben?

Bridaine von draußen rechts. Frommer Vater! frommer Vater!

Gontran. Das ist Bridaine!

Marie und Louise. O mein Gott!

Brissac. Donnerwetter — der kommt ungelegen! Dort hinein! — Rasch!

Alle Vier gehen in das Gärtnerhaus.

Simonne. Er küßt mich schon wieder nicht!

Fünfzehnter Auftritt.

Simonne. Bridaine.

Bridaine eiligst eintretend. Frommer Vater! für sich. Ich bin eingeschlafen und die Schlingel mißbrauchen meinen Schlummer! — he, Simonne!

Simonne bei der Leiter stehend. Herr Magister?

Bridaine. Sage mir —! er bemerkt die Leiter. Gerechter Himmel, diese Leiter! Die Turteltäubchen sind ausgeflogen!

Simonne. Ich weiß es nicht; ich bin erst diesen Augenblick gekommen.

Bridaine. Eine Entführung! Ein raptus pestilentia! Aber ich werde sie wieder einfangen! — Diese Leiter — ist sie fest?

Simonne. Das will ich meinen!

Bridaine. Dann schlage ich denselben Weg ein, den sie genommen haben! er steigt auf die Leiter; in dem Augenblicke, in welchem er die Höhe der Mauer erreicht hat, hört man von draußen Militärmusik, die einen Marsch spielt. Melodram.

Bridaine. Eine Ronde! Ich bin gefangen! er bemerkt, daß Simonne die Leiter wegnimmt und an den Baum lehnt. Simonne, die Leiter! Mein Kind, die Leiter! —

Sechzehnter Auftritt.

Bridaine auf der Mauer reitend. Opportuna, die Oberin, die Aufseherinnen, die Pensionärinnen, der Gouverneur und die Musketiere.

Gouverneur von außen. Im Namen des Königs! Aufgemacht!

Oberin von außen. Kommt, Alle! — Rasch! Rasch!

Opportuna. O mein Gott — was gibt's denn schon wieder? — sie öffnet das Schiebefenster. Der Herr Gouverneur ist es!

Gouverneur hinter dem Schiebefenster. Wollen Sie endlich aufmachen? —

Oberin. Oeffnen Sie, Opportuna!

Opportuna öffnet; der Gouverneur, von seiner Eskorte gefolgt, tritt ein.

Oberin. Monseigneur!

Gouverneur. Wo sind sie? Ich will sie augenblicklich sehen!

Oberin. Wen?

Gouverneur. Eure sogenannten frommen Väter! — Man durchsuche das ganze Stift!

Oberin. Aber was haben sie denn gethan?

Gouverneur. Wachen! Alle Ausgänge besetzt! er bemerkt Bridaine, der sich zu verbergen sucht. Holla! Was sehe ich? Magister Bridaine?

Bridaine. Monseigneur!

Gouverneur. Was machen Sie da oben, Herr Magister?

Bridaine. Monseigneur, ich suche die giftige Philoxeras vastatrix!

Gouverneur. Spotten Sie nicht, mein Herr! Ihre Positur auf dieser Mauer ist verdächtig — sie deutet auf Ihre Mitschuld!

Bridaine. Was sagen Euer Exzellenz?

Gouverneur. Steigen Sie herab und antworten Sie mir!

Man bringt die Leiter; Bridaine steigt herab.

Oberin. Aber — Exzellenz — diese Strenge, diese Entfaltung von Streitkräften?

Gouverneur. Sie sollen den Grund dieser Maßregeln kennen lernen. Zu Bridaine. Wo sind Ihre Mitschuldigen?
Bridaine. Ich versichere Euer Exzellenz — —
Gouverneur. Wo sind sie? — Sprechen Sie — ich befehle es!
Bridaine. Nun wohl, Exzellenz! es sei! Aber — nicht wahr? — Sie werden ihnen verzeihen — Sie werden Nachsicht üben gegenüber einem Jugendstreiche.
Gouverneur. Sie nennen das einen Jugendstreich? Die Anzettelung einer schändlichen Verschwörung geaen das Leben des Kardinals?!
Bridaine. Was sagen Exzellenz?
Oberin. Eine Verschwörung ?
Opportuna. Gegen seine Eminenz —?
Gouverneur. So wisset denn: Die angeblichen frommen Mönche, die Ihr aufgenommen habt —
Oberin. Sind am Ende gar keine Mönche?
Gouverneur. Nein — sondern Verschworene, welche nur eine Kutte angezogen haben, um sich ohne Verdacht dem Kardinal nähern und ihn ermorden zu können!
Alle. Gerechter Himmel!
Bridaine. O, welche Schändlichkeit — welche Verläumdung! die armen Jungen!
Gouverneur. Sie kennen sie also? —
Bridaine. Ja — nein — allerdings — das heißt nur vom Sehen und vom Sprechen! in höchster Aufregung. Kreuzmillionendonnerwetter — plötzlich demütig, wollt' ich sagen Lavendel mit Rosenholz!
Gouverneur zu den Wacheu. Bemächtigt Euch des Magisters!
Bridaine für sich. Das hat man davon, wenn man seinen Katheder verläßt und auf eine Mauer steigt!
Gouverneur zu den Soldaten Durchstöbert das ganze Stift — durchsucht die Wälder. Ich muß diese Elenden todt oder lebend in meine Gewalt bekommen!

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Brissac. Gontran in Uniform.

Brissac. Suchen Sie nicht weiter, Monseigneur —!
Gouverneur. Musketiere hier?
Opportuna. Musketiere?
Gouverneur. Herr von Brissac? — Herr von Solanges? —
Oberin. Aber, Herr Magister!
Opportuna. Aber, Herr Magister!

Bridaine verzweifelt nachspottend. Aber, Herr Magister!
Gouverneur. Was machten Sie hier, meine Herren?!
Oberin. Seien Sie überzeugt, Exzellenz, daß wir von der Anwesenheit dieser Herren keine Kenntnis hatten!
Brissac. Das ist wahr; — unsere Mönchskutten haben Alle getäuscht!
Gouverneur. Sie haben sich also in dieses Stift eingeschlichen!
Gontran. Ja, Exzellenz! In der Kleidung von Mönchen.
Gouverneur. Aber die beiden Elenden, die gestern Abend in Vouvray angekommen sind —?
Brissac. Wir haben während des Schlafes die Kutten entwendet, und jene unter sicherer Bewachung im Gasthofe „zum lustigen Musketier" zurückgelassen!
Gouverneur. Unter sicherer Bewachung?
Simonne näher tretend. Ja, Exzellenz — vier Mann — Gewehr im Arm. — Ueberdieß könnten sie in dem Aufzuge, in dem sie sich befinden . . . .
Gouverneur. Gefangen! Gott sei Dank!
Brissac. Sehen Exzellenz, wären wir vernünftiger gewesen, so würde der Kardinal wahrscheinlich schon ermordet sein.
Gouverneur. Das ist auch Ihr Glück, Kapitain! — Denn die Thatsache allein, daß Sie in dieses Stift eingedrungen sind —
Bridaine sich nähernd. Ohne mein Wissen, Monseigneur, ohne mein Wissen. —
Gouverneur. Ich will Ihnen glauben, Bridaine! — Uebrigens haben die Umstände den tollen Streich dieses Hitzkopfes zum Guten gewandt — und — weit entfernt, sie zu bestrafen, will ich von Seiner Eminenz eine Belohnung für sie erbitten!
Brissac leise zu Gontran. Da kann man sehen, wie sehr ein toller Streich manchmal dem Staate nützlich ist. laut. Nun denn, Herr Gouverneur, es liegt nur an Ihnen! er geht zum Gartenhause und führt Marie und Louise heraus. Kommen Sie, Fräuleins!

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Marie. Louise.

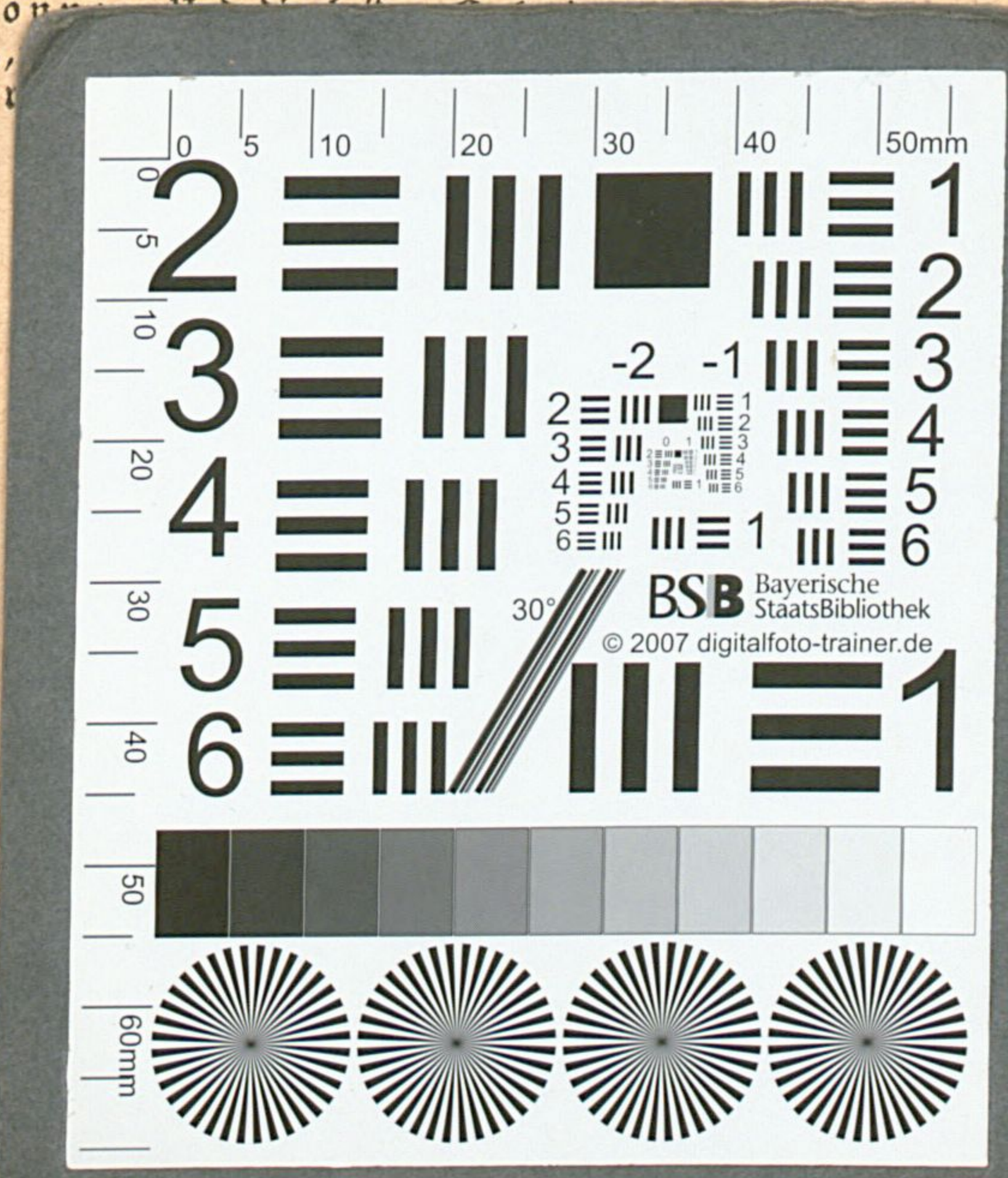
Gouverneur. Meine Nichten?!
Opportuna. In der Wohnung der Offiziere —!
Oberin. Welch' ein Skandal! entrüstet mit Opportuna rechts ab
Marie. Ich liebe Herrn von Solanges, mein theuerster Oheim!

Brissac. Ich bete Fräulein Louise an!
Bridaine. Geben Sie den beiden Paaren Ihren Segen, Monseigneur, daß ich einmal aus allen diesen Schwulitäten herauskomme!
Gouverneur. Kann ich nach dem, was vorgefallen, noch „nein" sagen? der Kardinal wird morgen Euren Ehekontrakt unterzeichnen.
Simonne. Und die beiden Hochzeiten werden im Gasthofe „zum lustigen Musketier" gefeiert!
Chor. Reprise aus dem Finale Imo.:
Im Dorfe tanzt man ungeniert, 2c. 2c.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Brissac. Ich bete Fräulein Louise an!
Bridaine. Geben Sie den beiden Paaren Ihren Segen, Monseigneur, daß ich einmal aus allen diesen Schwulitäten herauskomme!
Gouverneur. Kann ich nach dem, was vorgefallen, noch „nein" sagen? der Kardinal wird morgen Euren Ehekontrakt unterzeichnen.
Simon
„
Chor



Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Brissac. Ich bete Fräulein Louise an!
Bridaine. Geben Sie den beiden Paaren Ihren Segen, Monseigneur, daß ich einmal aus allen diesen Schwulitäten herauskomme!
Gouverne
„nein“
kontrakt
Simonne.
„zum
Chor. Re

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Varney, Louis / Prével, Jules / Ferrier, Paul

Die Musketiere im Damenstifte Operette in 3 Akten

Köln und Leipzig [ca. 1883]
Slg.Her 3953
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063468-4